Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.11.1934 (Nr. 327)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Postzeitungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 73. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel O.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 327 / 4. Vierteljahr — Montag, 26. November — Einzelpreis 15 Rpf.

Weihnachtsarbeit für Genf

Die Behandlung der südslawischen Anklageschrift / Entscheidung nicht vor dem 10. Januar 1935

Belgrad, 25. November.

Die „Prawda" erklärt, daß eine Entscheidung des Völkerbundsrates hinsichtlich der südslawischen Anklageschrift gegen Ungarn nicht vor dem 10. Januar zu erwarten sei. Für die Beratung der Note ist nach den Informationen des Blattes folgendes Verfahren in Aussicht genommen:

Der Völkerbundsrat wird sich am 3. oder 4. Dezember versammeln, um in einer geheimen Sitzung die Einzelheiten der Tagesordnung festzusetzen. In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung wird zuerst einmal die Aussprache über die Saarfrage durchgeführt. Nach ihrer Erledigung wird der Völkerbundsrat die südslawische Anklage gegen Ungarn behandeln. Die Verlesung des umfangreichen Memorandums wird mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen. Hierauf wird der Völkerbundsrat einen Ausschuß zur Prüfung der Anklageschrift einsetzen. Der Ausschuß wird sich während der Weihnachtsfeiertage seiner Aufgabe unterziehen und dann dem Völkerbundsrat Bericht erstatten. Da die griechisch-katholischen Feiertage erst am 10. Januar enden, ist vor dieser Zeit mit einer Entscheidung über die Anklageschrift nicht zu rechnen.

Eine Erklärung Jeftitschs

Paris, 25. November.

Der südslawische Außenminister Jeftitsch hat dem Genfer Havas-Vertreter erklärt: „Nur auf die dringenden Vorstellungen gewisser Mächte hätte ich mich bereit erklärt, daß das südslawische Gesuch erst auf der ordentlichen Januar-Tagung geprüft werden sollte. Wenn jetzt die ungarische Regierung der Auffassung ist, daß die Angelegenheit auf der kommenden außerordentlichen Ratstagung zur Behandlung kommen soll, dann kommt sie damit den Münchner Südslawiens entgegen."

Die „Prawda" berichtet, daß der südslawische Außenminister Jeftitsch nach Belgrad abgereist ist, um der Regierung über die Lage in Genf im Zusammenhang mit der südslawischen Anklageschrift Bericht zu erstatten. Am Sonnabend fährt er wieder nach dort zurück, um das angekündigte Beweismaterial dem Völkerbund zu überreichen.

Besprechung Laval — Litwinow

Moskau, 25. November.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß am heutigen Montag die Aussprache zwischen dem Außenkommissar Litwinow und dem französischen Außenminister Laval in Genf fortgesetzt werden soll, an der auf sowjetrussischer Seite auch der neue Botschafter in Paris, Potemkin und der Generalsekretär Rosenberg teilnehmen werden. Der französische Botschafter in Moskau, Alphand, hat im Außenkommissariat verschiedene Besprechungen gehabt, darunter auch mit dem ehemaligen Gesandten Arosew, der in besonderer Kulturmission nach Paris beordert worden ist.

Wie weiter verlautet, werden demnächst auch mehrere Mitarbeiter des Außenkommissariats nach Genf reisen, um an den Arbeiten im Generalsekretariat des Völkerbundes teilzunehmen. Die Beamten werden dem Generalsekretär Rosenberg unterstellt werden.

Frankreichs Note an Polen

Paris, 25. November.

Ueber den Inhalt der Antwortnote an Polen sind bisher keinerlei Einzelheiten bekanntgeworden. Auch die amtlichen Stellen hüllen sich in Stillschweigen. Selbst sonst gut unterrichtete Kreise und die Pariser Blätter beschränken sich auf den Hinweis, daß die französische Note in freundschaftlichstem Tone gehalten sei und weites Entgegenkommen der französischen Regierung beweise. Das „Oeuvre" betont in diesem Zusammenhang, das französische Angebot sei durch die Zustimmung der Sowjetunion und der Kleinen Entente während der Genfer Unterredungen gefestigt worden. Das Entgegenkommen der an dem Nordostpakt interessierten Staaten scheine im wesentlichen darin zu bestehen, daß die Eingliederung der bereits abgeschlossenen zweiseitigen Verträge in das neue Paktsystem als möglich erklärt werde und daß auch den besonderen Beziehungen Polens zu Litauen und der Tschechoslowakei Rechnung getragen werden könne, um dadurch Polen von vornherein jeden Vorwand zu einer Ablehnung zu nehmen.

Ueberhaupt scheint die französische Regierung bestrebt zu sein, klare Verhältnisse zu schaffen, um festzustellen, was sie von der polnischen Politik zu halten habe. Das „Journal" kommt im Zusammenhang mit dieser Frage auch auf die Erklärungen Archimbaubs in der Kammer zu sprechen. Man wolle, heißt es, bei Oeffentlichkeit eintreten, daß die Franzosen auf die Waffenhilfe Sowjetrußlands rechnen könnten. Die These von der russischen Dampfwalze gehe aber immer zu Lasten der französischen Sparer.

Nicole in Bedrängnis

6,5 Millionen Franken Defizit im Kanton Genf.

Genf, 25. November.

Der große Kammerrat prüfte in seiner Sitzung vom Sonnabend die Finanzlage des Kantons. Staatsratspräsident Nicole legte dabei dar, 6,5 Millionen seien nötig, um das Haushaltsgleichgewicht herzustellen. Er kündigte Gehalts- und Lohnkürzungen sowie die Erhöhungen verschiedener Steuern an. Um die verlangte Finanzhilfe zu erlangen, müsse der Haushalt ausgeglichen sein. Die Redner der bürgerlichen Parteien erklärten, die sozialistischen Mitglieder der Regierung hätten nach der Abstimmung vom letzten Sonntag zurücktreten sollen. Nicole erwiderte, daß die sozialistische Mehrheit fest wäre, wenn sie jetzt ginge. Er versicherte, zum Wohle Genfs wirken zu wollen.

Beisetzung Philippe Berthelots. Der ehemalige Generalsekretär des französischen Außenministeriums Philippe Berthelot wurde Sonntag vormittag in Neuilly bei Paris in der Gruft seiner Familie beigesetzt.



Die entscheidende Besprechung in Genf. Vor dem aufsehenerregenden Vorstoß Jugoslawiens gegen Ungarn versammelten sich die in Genf anwesenden Vertreter der Kleinen Entente mit dem französischen Außenminister Laval zu einer Besprechung. Von links nach rechts: Der tschechische Gesandte in Paris Osusky, der französische Außenminister Laval, der rumänische Außenminister Titulescu, der jugoslawische Außenminister Jeftitsch und ganz im Vordergrund, zur Kamera gewandt, Jugoslawiens ständiger Vertreter in Genf, Fotitsch.

Gewitterwolken auf dem Balkan?

Der Minderheiten-Konflikt zwischen Albanien und Griechenland

Budapest, 25. November.

Daß man auf dem Balkan von einer wirklichen Befriedung, wie sie auf der Konferenz der Balkanentente in Ankara als nahezu erreicht hingestellt wurde, in Wirklichkeit noch weit entfernt ist, zeigt mit peinlicher Deutlichkeit der Minderheitenkonflikt zwischen Albanien und Griechenland, der neuerdings wieder akut zu werden begann. Schon seit langer Zeit hallten sich hier im Südosten bedrohliche Wetterwolken zusammen. Die alten albanisch-griechischen Streitigkeiten, die zum Teil bis in die Vorkriegszeit zurückreichen, sind jedenfalls wieder neu aufgelebt. Im Grunde handelt es sich auch hier nur um eine der vielen gefährlichen Auswirkungen der sogenannten Friedensverträge. Auch zwischen Albanien und Griechenland hat die nach Kriegsende durchgeführte Grenzziehung nationale Minderheiten geschaffen und kaum überbrückbare Gegensätze zurückgelassen.

Im einzelnen handelt es sich bei dem jetzt plötzlich zu einer akuten Gefahr erwachsenen Konflikt zwischen Albanien und Griechenland um das Schicksal der etwa 150 000 Seelen umfassenden Bevölkerung Südalbaniens. In Griechenland freilich erkennt man nicht einmal die Bezeichnung Südalbanien an, sondern nennt das Gebiet von Argyrokastro, das nach dem Weltkriege endgültig bei Albanien verblieb, „besetztes Nord-Epirus". Schon diese scharfe Gegensätzlichkeit in der territorialen Frage läßt erkennen, daß hier kaum überbrückbare Gegensätze liegen. Aber auch über die eigentliche Nationalität der Bewohner dieses Gebietes konnte bisher zwischen Tirana und Athen auch nicht im entferntesten eine Einigung erzielt werden. Während die Griechen die Bevölkerung der umstrittenen Gebiete in ihrer Gesamtheit kurzerhand als griechische Minderheit bezeichnen, steht die albanische Regierung auf dem Standpunkt, daß in Südalbanien höchstens 20 000 Griechen wohnen, daß aber die übrigen 120 000 Bewohner unbedingt albanischer Nationalität seien — wenn sie auch, was nicht geleugnet werden könne, griechisch-orthodoxen Glaubens seien.

Die griechischen Statistiken, so argumentiert man in Tirana, stammten überhaupt nur aus der Zeit der türkischen Herrschaft und vor allem aus der Zeit, in der infolge der Zusammenarbeit zwischen der türkischen Regierung und dem Patriarchat von Stambul einfach alle Einwohner der damaligen Türkei als Griechen bezeichnet wurden, wenn sie sich zum griechisch-orthodoxen Glauben bekannten. Was nun die von griechischer Seite erhobenen Beschwerden hinsichtlich der Schulverhältnisse in Südalbanien anlangt, so haben die Albanier hier kurzerhand den Spieß umgedreht und ihrerseits Beschwerde gegen die Griechen erhoben, weil sie die Albaner, die in der griechischen Grenzprovinz Tschamuria wohnen, ohne eine einzige Minderheitenschule ließen.

Wie man sieht, sind vorläufig die Meinungsverschiedenheiten zwischen Albanien und Griechenland so außerordentlich groß, daß wenig Aussicht für einen Ausgleich bestehen dürfte. Erschwerend kommt nun noch hinzu, daß in der letzten Zeit diese Gegensätzlichkeit der amtlichen Auffassungen auch unter der Bevölkerung selbst zu immer ernsteren Konflikten geführt hat. So kam es Ende Oktober in Argyrokastro zu ernsten Demonstrationen gegen Griechenland. Dabei wurden auch Steine gegen das dortige griechische Konsulat geschleudert. Wie weit bei dieser Verschärfung der Situation auch von anderer „interessierter Seite" nachgeholfen worden ist, läßt sich natürlich schwer feststellen. Tatsache ist jedenfalls, daß von diesem Augenblick an die Meinungsverschiedenheiten zu einem offenen Konflikt wurden und diplomatische Interventionen folgten. Die Gefahr scheint im Augenblick am größten zu sein, da in diesen Tagen Athener Blätter melden, daß sich in verschiedenen griechischen Staaten, besonders auf dem Peloponnes, Selbstschutzformationen gebildet haben, die unter Führung ehemaliger Offiziere stehen und sich die Aufgabe gestellt haben, ihre unterdrückten Brüder im „besetzten Nord-Epirus" zu befreien. Diese Formationen haben sich einem Zentralkomitee unterstellt, dessen Hauptziel die Befreiung von Nord-Epirus ist. Wir erleben also jetzt in diesem Teile des Balkans das gleiche, was wir jahrelang um Mazedonien erlebt haben und was dort immer wieder ein ernstes Gefahrenmoment für den Frieden in diesem Teile Europas darstellte.

Man könnte diesen ganzen Konflikt als nebensächlich und für die europäische Politik unbedeutend abtun, wenn es sich nicht gerade um Albanien handelte, also um ein Gebiet, das als Schlüsselpunkt für die machtpolitischen Bestrebungen anderer Mächte ganz erhebliche Bedeutung besitzt. Hier in Albanien stoßen ja die italienischen Bestrebungen, sich auf dem Balkan ein Glacis zu schaffen, scharf mit den großjüdslawischen Plänen zusammen. Wer Albanien, und vor allem Südalbanien in der Hand hat, der hat den Schlüssel zur Vormachtstellung der Adria in der Hand. Nun weiß man ja andererseits, daß sich gerade im Laufe dieses Sommers das Verhältnis Albaniens zu seinem italienischen Protektor ziemlich stark abgekühlt hat und daß Südslawien bemüht ist, an Stelle Italiens zum Schutzherrn des kleinen Albanien zu werden. Ein offener Konflikt zwischen Albanien und Griechenland würde daher zwangsläufig ein Eingreifen der beiden, an diesem Gebiet besonders interessierten Mächte Italien und Südslawien zur Folge haben können. Mit dieser Möglichkeit und Gefahr wächst aber der griechisch-albanische Streit in die große europäische Politik hinein.

Neue Demonstrationen in Prag

Prag, 25. November.

Einem Bericht der Polizeidirektion zufolge versammelten sich Sonntag vor der Mittagsstunde vor dem Großen Repräsentantenhaus in Prag erneut tschechische Studenten in größerer Zahl, die sich zum Nationaltheater begaben, wo sie sich zerstreuten. Gegen 14 Uhr versammelten sich vor dem Gemeindehaus wiederum Demonstranten, denen sich auch nichtstudentische Elemente beigesellten. Sie versuchten wiederholt, zum Neuen Deutschen Theater vorzudringen, wurden aber von der Sicherheitswache aufgehalten und zerstreut, bzw. in die Nebengassen abgedrängt. Solche Zusammenlungen wiederholten sich im Laufe des Nachmittags und abends an verschiedenen Stellen der inneren Stadt, doch wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben. Bis 18.30 Uhr wurden von der Polizei 34 Personen angehalten.

Getreidekrise in der Bretagne

Paris, 25. November.

Angesichts der unveränderten französischen Getreidekrise sind verschiedene Landwirte in der Bretagne zur Selbsthilfe geschritten. Da es ihnen wegen der festgesetzten Getreidepreise nicht möglich war, ihre Kornvorräte abzusetzen, haben sie [illegible] entschlossen, das Getreide selbst zu vermahlen, Brot zu backen und dieses dann zu billigeren Preisen unmittelbar an die städtischen Verbraucher zu verkaufen. In der Umgebung von Rennes sind bereits drei solcher Backöfen in Betrieb, in denen täglich 1800 Kilogramm Brot verarbeitet werden. Die Bauern erklären, daß sie mit dieser Maßnahme gleichzeitig auch das „gute Brot" von früher erzielen wollen.

Die Getreidekrise ist nach wie vor Anlaß größter Beunruhigung in den interessierten Kreisen. Das Ministerpräsidium hat daher eine neue beruhigende Erklärung veröffentlicht. Trotz der bereits bekanntgegebenen Dementis, heißt es darin, würden von gewissen Spekulanten falsche Nachrichten über die Regierungsvorlage zur Behebung der Getreidekrise verbreitet. Demgegenüber werde erneut festgestellt, daß diese Frage nur durch die Kammern gelöst werden könne, denen in kürzester Zeit die Regierungsvorlage zugehen werde. Solange die Kammern keine neuen Bestimmungen träfen, blieben die bisherigen jedoch in Kraft.

Samuel Insull freigesprochen

Chicago, 25. November.

Samuel Insull, der in Verbindung mit dem Zusammenbruch der Corporation der Securities Company wegen Betruges zum Schaden des Staates angeklagt war, wurde von den Geschworenen freigesprochen. Auch sämtliche 16 Mitangeklagte erzielten ein freisprechendes Urteil. Die Geschworenen berieten zwei Stunden. Der Insull-Prozeß hat im ganzen acht Wochen gedauert. Nach der Bekanntgabe des Freispruches veranstalteten die im Gerichtssaal Anwesenden eine Kundgebung für Insull und die übrigen Freigesprochenen.

Der Staat Illinois beabsichtigt übrigens, einer anderen Meldung zufolge, seine Anklage gegen Insull aufrechtzuerhalten und das gerichtliche Verfahren gegen ihn fortzusetzen.

Polen baut Volksempfänger

Warschau, 25. November.

Ein Volksempfänger soll auch in Polen demnächst hergestellt werden. Der Verband der elektrotechnischen Industrie beabsichtigt die Herstellung des Volksempfängers aus inländischem Material. Es wird sich dabei um einen Zwei-Röhren-Empfänger handeln, dessen Verkaufspreis 130—140 Zloty, also etwa 70 RM. betragen soll. Im ersten Jahr sollen 60 000, in den weiteren Jahren je 100 000 Volksempfänger hergestellt werden.

Die Ausdehnung des Rundfunks in Polen wird nach einem Erlaß des Innenministers nach Kräften gefördert werden. Der Erlaß ordnet an, daß auf dem flachen Lande durch Gemeindesparkassen den einzelnen Bauern Darlehen zur Anschaffung des Volksempfängers gegeben werden sollen. Außerdem sollen Genossenschaften und andere ländliche Organisationen Zuschüsse durch die Kreiskassen erhalten, wenn sie Empfänger mit Lautsprecher anschaffen.

Amerika erwartet Geld

London, 25. November.

Die Vereinigten Staaten haben der britischen Regierung eine Kriegsschuldforderung übersandt und sie daran erinnert, daß die Bezahlung von 23 534 153 Pfund Sterling am 15. Dezember fällig werde.

Schiffskollision

Kiel, 25. November

Beim Einlaufen in die Holtenauer Schleuse kollidierten in der Nacht zum Sonntag der mit oberschlesischer Kohle beladene, von Danzig nach Port Said bestimmte englische Dampfer „Laomedon" (6700 BRT.) mit dem lettischen Dampfer „Talvaldis". Der lettische Dampfer trug schweren Schaden an der Kommandobrücke davon. Der Engländer setzte ohne Schaden seine Reise fort.

Wichtiges — kurz gesagt

Reichsführer SS. Himmler in Koblenz. In Koblenz fand am Sonntag eine SS.-Führertagung im Bereich des SS.-Oberabschnitts Rhein statt. Reichsführer SS. Himmler nahm an der Führerbesprechung auf der Marksburg teil. Anschließend besichtigte Reichsführer Himmler auf dem Ehrenbreitstein die 5. und 78. SS.-Standarte.

Obergruppenführer Hühnlein spricht zu 5000 Männer des NSKK. Die Berlin-Brandenburger Formationen des NSKK. waren in Stärke von 5000 Mann am Totensonntag in Potsdam am Ehrenmal der Kraftfahrer aufmarschiert, um in einer erhebenden Feierstunde der Toten zu gedenken.

Anschlag in Barcelona. Auf den Direktor der Straßenbahngesellschaft von Barcelona ist ein Attentat verübt worden. Der Ueberfallene wurde von drei Kugeln getroffen und erheblich verletzt.

von Blomberg wieder gesund

Dresden, 25. November

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der sich einige Wochen zur Erholung auf dem Weißen Hirsch aufgehalten hat, trat am Sonntagvormittag in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Hauptmann von der Deltken, auf dem Luftwege die Rückreise nach Berlin an. Zu seiner Verabschiedung hatten sich neben dem Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant List, der Minister des Innern, Dr. Fritz, Oberbürgermeister Dr. Zörner und der Präsident des Luftamtes, Schweickhard, eingefunden. Der Reichswehrminister äußerte sich bei seinem Abschied überaus befriedigt über seinen Dresdener Aufenthalt, der ihm durch tägliche ausgedehnte Spaziergänge in der Dresdener Heide besondere Erholung gebracht und ihm auch die Möglichkeit geboten habe, die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung zu genießen. Besonders dankbar gedachte der Generaloberst der genußreichen Stunden, die ihm der Besuch des Staatstheaters, besonders der Oper, bereitet hatte.

Anerkennung für Deutschland

Brüsseler Autosalon eröffnet

Brüssel, 25. November.

Am Sonnabendabend wurde der diesjährige Brüsseler Autosalon durch Oberbürgermeister Max eröffnet. Die Schau ist sehr reichhaltig. Die bekannteren Firmen der Welt sind vertreten. Eine große Anziehungskraft üben die deutschen Stände auf das Publikum aus. Mercedes-Benz, Auto-Union, Stoewer und Adler sind mit ihren neuesten Modellen vertreten. Langjährige Besucher der Brüsseler Autosalons versichern, daß Deutschland niemals so repräsentativ in Erscheinung getreten sei, wie in diesem Jahre. Gegenstand allgemeiner Neugier ist auf dem Stand der Auto-Union der Rennwagen Hans von Stucks.

Kein Brakopp und die christliche Seefahrt

Von Walter Sperling



Der bisherige Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning, der schon seit einiger Zeit wegen Krankheit beurlaubt war, hat, wie bereits gemeldet, seinen Rücktritt erklärt.

Rund um den Roland

Unser Jungvolk

Das Fähnlein 4/I/2/75 hatte am Freitag die Eltern und Freunde des Jungvolks in die Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses geladen, um ihnen zu zeigen, was die Pimpfe treiben in ihrem Dienst und was sie können.

Der Wert dieses Abends liegt nicht darin, daß die Jungen etwas vorführten und den Besuchern einige angenehme Stunden bereiteten. Nein! Den Wert bestimmte die Vertiefung der zwischen dem Jungvolk und der Elternschaft bestehenden Beziehungen. Die Eltern und die Führer unserer Jugend haben dasselbe Ziel, den Pimpf zu einem aufrechten deutschen Mann zu erziehen. Wenn es noch Eltern gab, welche die Erziehung in der Kameradschaft und durch die Kameradschaft nicht anerkennen wollten, so haben die Jungen an diesem Abend bewiesen, wie wohl sie sich im Kreise der Kameraden fühlen, wie verbunden sie miteinander sind durch gleiches Erleben. Hell glänzten ihre Augen, froh und erregt waren sie, als sie zeigten, was sie bislang vollbracht, als sie offenbarten, was sie erstreben! Mit welch' innerem Schwung, mit welcher Begeisterung gingen sie ans Werk, um ihre Eltern in den Geist, in das Wollen der Hitler-Jugend und des Jungvolks einzuführen, die beide erhaben sind gegenüber den Verleumdungen und Verdächtigungen, die man ihnen anhängen will. Die Ansprachen und Lieder, die Sprechchöre waren durchdrungen vom Kampfeswillen der gebracht, mit seinem Verständnis wurden Kreutzer (Nachtlager in Granada), Zeller (Oberjeteiger) und der Skandinavier Frerikſen gefeiert. Die 62er quittierten natürlich mit besonderem Dank Konzals „Erzherzog Albrecht", den sie zu ihrem Parademarsch erhoben haben, während zu Ehren der NSKK.-Motor-Brigade Neumanns musikalisch ebenso hübscher, zackiger „Pepita-Marsch" intoniert wurde. Nachdem als letzte Nummer des abwechslungsreichen Programms ein reizendes Potpourri von Urban die Melodien der letzten Vorkriegszeit lebendig gemacht hatte, war der Uebergang gegeben: Eine schmissige Tanzmusik zwang unweigerlich zu Konkurrenzkämpfen auf dem Parkett; eine Betätigung, die man an den Herren der brüllenden Motoren eigentlich nicht gewohnt ist, der sie sich aber mit Eifer und Ausdauer hingaben, nachdem die siebenswürdig-heiteren Worte ihres „Chefs", Standartenführers Stelzer, sie regelrecht abkommandiert hatten.

Im Rahmen der Vortragsreihe 1934/35 der Verwaltungs-Akademie Bremen hält am Dienstag, 27. November, um 20.15 Uhr, Ministerialdirektor Professor Dr. Hedding einen Vortrag über „Steuer, Arbeitsbeschaffung und Aufsenhandel". Für diesen Vortrag stehen noch eine geringe Anzahl von Karten zur Verfügung. Näheres in der Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie im Rathaus, Zimmer 8.

Zwischen Himmel und Wasser

Seemännische Kleinkunst in der Deutschen Marine-Schau

Nach des Tages Last und Arbeit gehen wir nicht seebefahrenen Leute . . . selbstverständlich mit Ausnahmen . . . zu Meier oder Müller nebenan, oder vielleicht auch ein wenig weiter, damit es die Frau Gemahlin nicht gerade sieht, und nehmen unseren Dämmerschoppen ein. Und in manchen dieser Restaurants, vornehmlich in den Hafenstädten, finden wir, entweder auch auf dem Tresen oder in einem Glasschrant auf diesem, manchmal auch auf besonderen Regalen, manche Flasche, in der die kunstvolle Arbeit eines Seemannes verborgen ist. Sie enthalten Schiffe und sonstige Kleinarbeiten, über die wir uns wundern, wie man sie in die Flasche hineingebracht hat. Von unfachmännischer Seite ist darüber schon vieles Falsche behauptet worden, und auch wir wollen dieses Geheimnis des Seemannes nicht lüften, wenn es uns auch bekannt ist. Die wenigsten Seefahrer werden sich mit den schwerwiegenden Problemen eines Kant oder Nitzsche beschäftigen, und in einer handwerklichen Kunst mehr Befriedigung finden.

Diese Arbeiten in den Flaschen erfordern jedenfalls eine mühevolle Kleinarbeit, die der Seemann in seinen Freistunden vollbringt, wenn er nicht zufälliger- und verständlicherweise an Land andere Pflichten zu erfüllen hat.

Die Deutsche Marine-Schau zeigt eine Anzahl solcher Flaschenschiffe unter der Bezeichnung: „Was der Seemann in seiner Freizeit anfertigt". Nicht das allein, finden wir noch andere prächtige handwerkliche Modelle, die einmal, wenn sie auch vom Fach sind, eine künstlerische Begabung verlangen und zum anderen, eine besondere Ruhe in der Ausführung voraussetzen, die uns Landratten bisweilen so ganz und gar mangelt. Einige seien hervorgehoben, ohne damit den Wert der anderen Gegenstände irgendwie zu mindern. Das Modell der Kreuzerfregatte „Leipzig", die Dreimastbark „Anna", eine Signalstation und das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II", von denen man sich wünschte, man hätte sie als Zierde in seinem Arbeitszimmer stehen.

Es sind die Stunden, Tage und Wochen nicht vermerkt, vielleicht nicht einmal bekannt, die dazu gehörten, diese Kleinarbeit sozusagen vom Stapellauf bis zum letzten Wimpel, naturgetreu durchzuführen.

Mit Liebe und Ausdauer meistert so mancher Seemann die Kunst des Schnitzens und Bastelns, ohne daß man ihm dafür einen eigenen Museumswinkel baute. Ist es nicht das eigene Schiff, auf dem er fährt, sind es Hunderte von anderen Vorbildern, die seine Phantasie anregen, und nach denen er in stillen Stunden zwischen Himmel und Wasser, wer weiß mit welchen Gefühlen und Gedanken an Daheim und Vaterland, zwischen heute und morgen, die kleineren und größeren Modelle formt und seiner Liebhaberkunst nachgeht.

Und das nicht allein! In einem anderen Rahmen umfaßt die Deutsche Marine-Schau unter der Bezeichnung: „Was der Seemann aus dem Auslande mitbringt", einige sehr interessante Gegenstände. Sie beansprucht damit bestimmt nicht das Maß der Vollständigkeit, und will alles zeigen, was nun wirklich von einem Seemann mitgebracht wird. Es werden noch Hunderte anderer Gegenstände sein, die in Schränken und Kommoden, in Schreibtischen und hinter Glas ruhen, und von Hunderten von Seeleuten in Jahren und Jahrzehnten aus aller Herren Länder zusammengetragen wurden. Hier heißt es mit dem Vorliegenden zu zeigen, daß der Seemann nicht nur den fremden Hafen anläuft oder seine Heuer bezieht, sondern sich seine Interessen auch auf die Dinge der fremden Länder erstreckt.

Sei es nun das Straußenei, das Stück Bambusrohr, die Riesen-Kakaobohne, der präparierte Alligator, oder die doppelten Kokosnüsse von den Seychellen-Inseln, die wahre Musterexemplare tropischer Naturverschwendung sind, sie haben einen Seemann für die Fauna und Pflanzenwelt eines anderen Erdteiles begeistert. Er nahm sie als Erinnerung mit, für sich, für die Braut, für Frau oder Kind . . . es bleibt sich gleich! Und nach Jahren, wenn er vielleicht ein alter Mann geworden ist, werden oft genug die Gedanken zurückschweifen, wird er im Geist das „Kreuz des Südens" oder den „Polarstern" schauen und an die herrlichen Nächte unter tropischen Himmel denken. Oder die weichen Lippen werden sich zu einem fröhlichen Lächeln spannen, wenn er zurückdenkt an die erste mitgemachte Aequatortaufe.

Und dann werden diese toten Dinge ein besonderes Leben gewinnen.

Da ist es noch ein Koran (angeblich in Afrika erbeutet) ein japanisches Daymio-Schwert (bis zum 17. Jahrhundert als Ritterschwert gebräuchlich und heute mit historischem Wert verbunden!) ein chinesischer Spazierstock, eine chinesische Uhr mit Götzen, Köcher mit Pfeilspitzen, an denen man beinahe noch das Gift aus afrikanischem Urwald vermuten möchte, Walmesser, die zum Abpfeifen beim Walfang dienen, Dinge, die irgendwann und irgendwie den Seemann als Erinnerungsstück begeisterten, und ihm wert blieben, mitzunehmen. Der gebleichte Schädel eines Negers, den man noch den Schlag der Waffe sieht, die ihn tötete, wer weiß, was einen Seemann bewogen hat, ihn übers Meer mitzunehmen?

Zusammengefaßt spricht das, was der deutsche Seemann aus anderen Ländern mitbringt, nicht nur von deren Sitten und Gebräuchen, ihren Tier- und Pflanzenwelten, sondern wohl an erster Stelle für den Seemann. Es spricht für seinen gesunden Sinn, für sein offenes Auge, das mit Interesse Länder und Meere durchkreuzt und das sieht gut versteht, sich manche nette und schöne Erinnerung zu schaffen.

Die NSG. „Kraft durch Freude" meldet:

„Kongreß der Leistung"

Am 27. November jährt sich der Tag, an dem auf Anordnung des Führers die NSG. „Kraft durch Freude" ins Leben gerufen wurde. Aus diesem Anlaß finden im ganzen Reich gewaltige Veranstaltungen statt. Die größte Kundgebung in Berlin bei der NSG. auf welcher der Führer und der Reichs-Organisationsleiter Pg. Dr. Ley sprechen werden, steht unter dem Motto: „Kongreß der Leistung". Aber auch Bremen werden bei dem, von der Deutschen Arbeitsfront

am Dienstag, 27. November, 20 Uhr, im Casino"

veranstalteten Leistungs-Appell durch Lautsprecher übertragen. Anschließend gelangt unter Mitwirkung des bekannten lyrischen Baritons, Egmont Koch, vom Staatstheater Bremen, des Bremer Sinfonie-Orchesters in der NSG. „Kraft durch Freude" unter Leitung des Musikdirektors Pg. Zülmer und der Quartettvereinigung „Unterweser", Leitung Alfons Renard, nachstehende künstlerische Vortragsfolge zur Abwicklung: 1. Egmont-Ouvertüre (Beethoven); 2. Männerchöre: Quartettvereinigung „Unterweser": a) Die Himmel rühmen (Beethoven); b) Durch Nebel und Nacht (Renard); c) Deutschland, dir mein Vaterland (Spieß). 3. Arien-Quartette (Wagner). 4. Ansprache des Hans Sachs aus „Meistersinger von Nürnberg" (Wagner), gesungen von Egmont Koch, Staatstheater Bremen. 5. Vorspiel zur Oper „Meistersinger von Nürnberg" (Wagner).

Volksgenossen, erscheint in Massen.

Für das heute abend zur Aufführung gelangende tragische Schauspiel:

„Die Jungfrau von Orleans",

sind noch einige Karten an der Abendkasse des Staatstheaters zu haben.

Landesverband „Nordsee"

des Deutschen Sprachvereins gegründet

Der Zweig Bremen des Deutschen Sprachvereins hat in der letzten Zeit so erfolgreich gearbeitet, daß er von der Berliner Leitung beauftragt wurde, an die Spitze des neugegründeten Landesverbandes „Nordsee" des DS. zu treten. Der neue Landesverband umfaßt das Gebiet zwischen der Elbe, der Nordsee, der holländischen Grenze und einer Linie, die über Meppen, Verden und Soltau verläuft.

Die Gründungstagung des Landesverbandes wurde Sonnabend abend durch eine öffentliche Feier im Festsaal der Oberrealschule eingeleitet. Daran nahmen Vertreter der Zweigvereine Bremen, Cuxhaven, Delmenhorst, Leer, Oldenburg, Rotenburg, Soltau, Stade, Verden und Wilhelmshaven teil. Auch in Bremerhaven, Emden, Varel und Wesermünde plant man die Gründung von Zweigvereinen. So waren auch diese Städte vertreten; und der beauftragte Landesleiter, Senator Dr. von Hoff, konnte eine ansehnliche Versammlung begrüßen, da natürlich auch Bremen stattlich vertreten war. Dr. von Hoff wies auf die meist im stillen geleistete, darum aber nicht weniger bedeutsame Arbeit des Sprachvereins hin, der eines der köstlichsten Güter unseres Volkes zu pflegen berufen ist. Das ist gerade heute von Wichtigkeit. Die nationalsozialistische Regierung wendet sich mehr als jede frühere mit dem geschriebenen und gesprochenen Wort an das Volk. Da ist alles, was dem schlichtesten Volksgenossen nicht verständlich ist, als verfehlt anzusehen. Hier will der Sprachverein mitarbeiten, und auch der neue Landesverband wird seine Aufgabe darin erblicken, amtliche und nichtamtliche Stellen dafür zu gewinnen, sich eines reinen und guten Deutsch zu bedienen.

Daß der Sprachverein seine Aufgabe keineswegs engherzig auffaßt, bewies ein Vortrag von Studienrat Dr. Prüser, der über alte Straßen- und Flurnamen Bremens sprach und dabei zeigte, wie aufschlußreich auch für die Geschichte und Kulturgeschichte unseres Volkes liebevolle Beschäftigung mit unserer Muttersprache sein kann.

Am Sonntagvormittag trat in Bremen die eigentliche Gründungsversammlung des Landesverbandes Nordsee des Deutschen Sprachvereins zusammen. Auf ihr erklärten sich die Vertreter der im Landesverbandsgebiet bereits bestehenden Zweigvereine grundsätzlich mit der Gründung einverstanden. Auf Anregung von Senator Dr. von Hoff beschloß man, die Südgrenze des Landesverbandes über Lingen-Nienburg zu ziehen, um Oldenburg nicht zu zerschneiden. Für die Arbeit des Landesverbandes werden die Zweigvereine Beiträge zahlen, deren Höhe sie nach ihrer Leistungsfähigkeit selbst bestimmen. Neben dem Vorstand und der Geschäftsstelle, die ihren Sitz in Bremen haben werden, soll ein Arbeitsausschuß gebildet werden, dessen Mitglieder zunächst in Oldenburg, Norden, Bremen, Rotenburg, Soltau und Stade, möglichst auch in Bremerhaven, sitzen werden. Demnächst wird in Bremen ein Arbeitsplan aufgestellt werden. Schulrat Castens gab weiterhin einen aufschlußreichen Einblick in die bisherige Arbeitsweise des Zweiges Bremen, der sich vor allem an die Jugend wendet und erfreulicherweise in weitgehendem Maße die Unterstützung der Behörden genießt, was hoffentlich bald im ganzen Bezirk des Landesverbandes der Fall sein wird.

Die Tagung hat erfreulicherweise gezeigt, daß alle Mitarbeiter des Landesverbandes Nordsee entschlossen sind, einzutreten für das Wort: Deutscher, sprich deutsch! Zurück zum Deutschtum! lautet die Losung, die jetzt durch die deutschen Lande geht. Werdet wieder deutsch in eurer Liebe und in eurem Glauben! Deutsch sei wieder eure Kunst und euer Schrifttum! Neu erwache deutscher Heimatsinn und deutsche Vaterlandsliebe! Lebendig werde wieder der Sinn für die großen Männer der deutschen Vergangenheit! So halt es überall in Wort und Schrift. Aber selten ist in unsern Tagen der Ruf erschollen:

Deutscher, sprich deutsch!

Gedenke, daß du ein Deutscher bist, auch in deiner Sprache!

Wir wissen zwar, wie schwer es ist, das alteingewurzelte Uebel auszureißen. Hart ist die Forderung, beim Reden und Schreiben immer daran zu denken: Sprich deutsch! Viel Geduld ist dazu erforderlich und strenge Selbstzucht, gründliche Einzelarbeit und oft mühevolles Nachsinnen von Fall zu Fall.

Wollen wir aber Erfolg haben im Kampf gegen das Fremdwort, gegen das Juristendeutsch, gegen das Kaufmannsdeutsch und wie die „Abarten" der deutschen Sprache alle heißen mögen, so ist auf allen Lebensgebieten der Erfolg nur gewährleistet, wenn jeder Deutsche, der seine Sprache liebt, auch für sie kämpft. Der sinnlose Gebrauch von Fremdwörtern, schlechtes Deutsch, verträgt sich nicht mit der Würde und der Ehre eines großen Volkes, das den Weg zum Gefühl seines Wertes und zur Erkenntnis seiner höchsten vaterländischen Pflichten zurückgefunden hat.

Der Präses der Kleinhandelskammer zu Bremen, Heinrich Kallsen, äußert sich im „Einzelhändler", dessen zweites Novemberheft soeben im Verlag Arthur Geist erscheint, zu drei Fragen, die für jeden Einzelhändler von Wichtigkeit sind. Es sind dies: Die Durchführung der Pflichtorganisation im Einzelhandel, „Zur Nahestellung" und „Kinzelhandel und Preisstop". Aus dem vorliegenden Heft sind ferner folgende Aufsätze erwähnenswert: Dr. Erih Neuendorf: „Von gerechten und ungerechten Preis", und Dr. Otto Georg: „Besteuerung des Einkommens nach den neuen Gesetzen gesehen", Mitteilungen über „Ausstellung von Automaten", „Steuerreform" usw. schließen das Heft ab.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 26. November

6.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenkunt.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Wocheneingangs-Spruch.
7.25 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. Hausfrauenfunk:
Der südländische Sprachverein.
10.15 Schulfunk: Saarland.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Schulfunk. Volksliedfingen: Könnt ihr das noch?
11.30 Schlußfunkspruch Hannover. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Zweckmäßige Schweinemast unter den heutigen Verhältnissen.
12.30 Fortsetzung des Schloßkonzerts.
13.00 Börsenfunk.
13.15 Wetterdienst.
13.30 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Zum 125. Todestage Kleists (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Von Liede. Zeit und Fröhlichkeit.
17.30 Jugendfunk: „Meine erste Fahrt".
Jungvolkpimpfe erzählen.
18.00 Unsere Wirtschaft.
Hamburger Dichter machen einen Dom-Bummel.
18.45 Frankfurter Abendbörse. Hamburger Eierstatistik. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Tanz der Instrumente.
19.40 Willibald und Charlotte im Museum für Völkerkunde.
Ein lustiger Dialog von Erik Brädt.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Hans von Bülow in Hannover.
21.10 Leichte Musik am Abend (Schallplatten).
21.30 „Wir suchen und finden".
Szenen aus neuen dramatischen Werken.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Das neue München.
Die Monumentalbauten der NSDAP.
22.40 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Unterhaltungsmusik.
23.30 Tanz.

Druck und Verlag: NS Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsleiter: Hans Nobe. Verantwortlicher Hauptschriftleiter i. V.: Rudolf Müller, Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilagen: A. E. Bohmann-Heitz; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Teege; für Provinz, Beilagen und Seite 4: Diesel Hellmer Nieber, sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohm, Bremen. D. A. X. 34: 33 550. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Der Führer spricht

Dienstag, 27. November,

über alle deutschen Sender

Jugend, der Jugend, die einst unser Erbe antreten und ehrenvoll verwalten wird! Was sie singen? Lieder von der Treue, vom Kampf, Sieg und Tod! Wie sie die Lieder sangen, durchdrungen vom Wollen zur Tat, ward ihr Wort Bekenntnis. Die turnerischen und sportlichen Vorführungen gewährten einen Einblick in die Körperpflege, wie sie im Jungvolk betrieben wird und bezeugten zugleich die klare Auffassung der Worte unseres Führers, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann! Jugendlachen klang dann durch den Saal, als die lustigen Lieder und Darbietungen begannen. Jungenlachen verwob sich mit dem Lachen der Eltern und Gäste. Freude herrschte im Raum, Freude und Vertrauen nahmen die Eltern mit, Freude und Zuversicht die Pimpfe.

Konzert beim NSKK.

Der Musikzug der Motorstandarte 62 veranstaltete am Sonnabend in „Sielers Festsäle" ein großes Konzert, zu dem nicht nur die NSKK.-Motorstandarte 62 sehr zahlreich angetreten war, sondern alle und alles, was irgendwie vom Bau ist und sich mit „dazu-gehörig" fühlt. Reichswehr, SS. und Arbeitsdienst waren zu Gast, und die Tatsache, auf der man sich nach Erledigung des Konzert-Programms eifrig drehte, wies eine bedrohliche Fülle auf. Musikzugführer G. Pommert und seine Leute konnten große Ehre einlegen mit Zusammenstellung und Ausführung der Spielfolge. Die Kapelle, in dem „offiziellen" Teil des Abends ausgesprochen auf reine Militärmusik eingestellt, erweckt den Eindruck, daß sich in ihren Reihen viele alte Regimentsmusiker befinden. In ihrer schmetternden, fanfarenhaften Musik sitzt jener ganz eigene Reiz, ohne den traditionelle Militärmusik nicht denkbar ist; man hört förmlich den Tritt der marschierenden Kolonnen oder den Rhythmus einer galoppierenden Reiterabteilung. Sauber und exakt wurde jeder Marsch heraus-

Café zur Mühle
BURGERKELLER am Herdentor
erwarten Ihren Besuch!

DER Mars greift ein

PHANTASTISCHER ROMAN VON TITUS TAESCHNER

(Nachdruck verboten)

(30. Fortsetzung)

„Und was würden Sie mit ihm machen, wenn Sie ihn erwischten?"

„Da es sich nicht nur um Industriespionage, sondern auch um Menschenraub handelt, würden wir ihn ins Zuchthaus laufen — wenn — ja, wenn wir ihn erwischen sollten!"

„Was aber würde in Ihrem Lande einem Menschen geschehen, der sich zum zweiten Male in das betreffende Werk einschleicht, dort eine Sprengmine in einer wichtigen Betriebsstätte oder gar unter einem neuartigen Luftschiff anbringt und außerdem noch versucht, einen Menschen unter Anwendung von Betäubungsmitteln in seine Gewalt zu bekommen?"

„Hm — das wäre ein Held — und jedenfalls ein für Ihr Land ungemein wertvoller Mensch. Sie wissen ja, Herr Geheimrat, daß die Sibirische Föderation Heldenhaftigkeit immer sehr bewundert — aber — der Mann wäre uns zu gefährlich. Wir würden ihn hängen, so leid uns das tun würde — gesetzt den Fall, daß wir ihn in unsere Hände bekämen. Das dürfte aber bei solcher Vorgehenheit, die gewiß auch mit der erforderlichen Schlauheit verbunden wäre, wohl schwierig sein."

„Schön, Exzellenz! — Wie aber würde sich Ihre Regierung zu der Botschaft stellen, die, notabene unter dem Deckmantel freundlicher Beziehungen, solche hinterhältigen, um nicht zu sagen mörderischen, Pläne begünstigt?"

„Dies ist eine heikle Frage", entgegnete der Botschafter mit dünnem Lächeln. „Sie dürfte aber wohl ohne praktische Bedeutung sein. Denn der offizielle Vertreter einer befreundeten Macht — in diesem Falle also die Südländische Union — würde kaum einen solchen Mann decken oder ihm gar den Auftrag zu solchem Vertrauensbruch geben. Zutreffendenfalls freilich könnte ein solcher Fall eventuell zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen. Aber — darf ich fragen, Herr Geheimrat, was Sie mit der Stellung derartiger Fragen bezwecken?"

„Oh — ich wollte zunächst nur einmal Ihre Ansicht darüber hören, Exzellenz! Genau so, wie Sie sagten, werden wir es nämlich mit Ihrem Herrn Huja machen. Sie sehen, ich bin im Bilde. Daß dieser Mann, der in Ihren Augen meinetwegen ein Held sein mag, übrigens mit Ihrem Einverständnis und mit Wissen Ihrer Regierung handelte, beweist die Tatsache, daß der von ihm verschleppte Dr. Krafft auf dem sibirischen Kreuzer „Sibiria" nach Sibirien transportiert werden sollte. Einem Privatmanne ist es zu verdanken, daß dieses Verbrechen verhindert werde . . . "

„Aber ich muß doch bitten, Herr Geheimrat!" unterbrach Asora den Südländer erregt. „Man alleidem weiß ich nichts Mit dem Kreuzer „Sibiria" sollte lediglich ein spionageverdächtiges Subjekt sichergestellt werden. Dieser Mann ist dann, wie mir berichtet wurde, mit Anwendung von Gewalt befreit worden. Damit sind Eingriffe in unsere Hoheitsrechte geschehen, die wir nur deshalb bisher nicht zur Sprache gebracht haben weil unsere Erhebungen über diesen peinlichen Vorfall noch nicht abgeschlossen sind. Ich setze voraus, daß die südländische Regierung mit der Sache nichts zu tun hat. Im übrigen stelle ich Ihnen anheim, Klage gegen die von Ihnen verdächtigte Persönlichkeit bei der Botschaft zu erheben, die natürlich ernstlich begründet werden müßte. Solange muß ich aber höflichst bitten, ehrenkränkende Aeußerungen über sibirische Staatsangehörige zu unterlassen."

„So will ich Ihnen denn die Antwort darauf nicht schuldig bleiben. Für uns, die südländische Regierung, besteht nicht der geringste Zweifel an der Schuld dieses Herrn Huja. Dafür haben wir unwiderlegliche Beweise. Wir fordern also die Bestrafung dieses Mannes und dessen umgehende Abberufung. Andernfalls werden wir diesen Verbrecher verhaften, wo wir ihn finden. Wir gehen Ihnen für die erforderlichen Maßnahmen achtundvierzig Stunden Zeit: Sollten wir nach Ablauf dieser Frist eine befriedigende Genugtuung in betreff unserer Forderung von Ihnen nicht erhalten haben, so werden wir uns den Mann selbst holen. Das Ihnen zu sagen. Herr Botschafter bin ich gekommen."

„Also gewissermaßen ein Ultimatum, Herr Geheimrat?"

„Fassen Sie meine Ausführungen auf, wie Sie wollen, Herr Botschafter, aber seien Sie versichert, daß wir von unserer Forderung nicht abgehen werden — und, daß wir auch Mittel und Wege finden würden, derselben Geltung zu verschaffen. — Also in achtundvierzig Stunden, Exzellenz! —

Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!"

Er erhob sich, verneigte sich förmlich und ging. Das überlegene wie einschüchternde Lächeln im Gesicht, sah ihm der Sibire nach.

„Die Würfel sind gefallen" murmelte er vor sich hin. „Es wird höchste Zeit, daß man den Großmäulern den Mund stopft."

Plötzlich schlug er wütend mit der Faust auf den Tisch.

„Dieser Huja — dieser unfähige Trop! — hat uns da wieder eine nette Suppe eingebrockt! Wenn ihm die Sprengung des Luftschiffs wenigstens gelungen wäre! Wie ist dieses Versagen nur möglich gewesen?" grübelte er. „Die Südländer müssen mit dem Teufel im Bunde stehen. Aber sollen lassen muß ich Huja — offiziell wenigstens. Er hat schon zuviel auf dem Kerbholze. Aber — er weiß auch zuviel! Hm — achtundvierzig Stunden — noch ist das Loch unter der Mauer nicht entdeckt. Noch eine Chance will ich ihm geben — dann aber Schluß mit ihm!"

Die Untersuchung und das Verhör der gesamten Belegschaft in Marsberg hatten nichts Belastendes für irgendeinen der Angestellten und Arbeiter zutage gefördert. Die Schichten waren, unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßregeln, an dem kritischen Abend eingelegt worden. Nur ein Mann, der Russe Wuroschitt, war eine Zeitlang vermißt worden. Er konnte jedoch seine Abwesenheit unverdächtig begründen und war dann wieder bei der Arbeit erschienen. Dieser Russe, der einen beschränkten Eindruck machte, konnte übrigens kaum für das Attentat auf die Luftschiffhalle in Frage kommen. Im Hause selbst war der alte Haushofmeister seit dem ereignisreichen Abend immer noch leidend, und auch der Diener Petroff lag schon seit drei Tagen mit Fieber zu Bett. Die Sache war und blieb ein Rätsel. Da aber die Tatsache nicht abzuleugnen war, daß ein Fremder von außen eingedrungen und allen Anschein nach auch wieder hinausgelangt war, so mußte irgendwo ein geheimer Eingang bestehen. Deshalb wurde nun systematisch nachgesucht. Vor allem wurden jetzt die Mahlpartien durch mit Hochspannung geladene Drahtgitter von den Betriebsplätzen und den Höfen abgeschlossen. Auch die Mauern wurden Schritt vor Schritt abgesucht und beklopft. Aber man fand nichts Verdächtiges. Die Kontrolle der Ein- und Ausgänge wurde noch mehr verschärft. Nachts aber ließ die Alertierung Posten mit geladenem Gewehr an der Umfassungsmauer und an den Zäunen entlang patrouillieren mit der Weisung auf jeden Verdächtigen zu schießen. Die nächtliche Abwehrbeleuchtung wurde von jetzt ab während der Nacht überhaupt nicht mehr abgestellt. So erschien es einfach unmöglich, daß künftig ein Fremder abermals in das Gebiet des Marsberges eindringen könnte.

Die Arbeiten wurden unter Hochdruck fortgesetzt und gingen ohne weitere Störung vonstatten.

Huja hatte vergeblich versucht, innerhalb der ihm von seinem Chef gestellten letzten Frist von achtundvierzig Stunden mit Petroff in Verbindung zu kommen. Aber der Geheimapparat blieb stumm, und ohne Mithilfe des Russen durfte der Sibire weitere Unternehmungen nicht wagen. So hatte ihn denn Asora aus Essenstadt entfernen müssen und zunächst nach Cerigo geschickt. Aber in der letzten Unterredung mit seinem Chef hatte Huja zähneknirschend geschworen, sein sich selbst gestecktes Ziel doch noch zu erreichen: Er würde die Marsberg-Werke zerstören, und sollte er sein Leben dabei verlieren!

Wohl aber übel hatte der sibirische Botschafter der südländischen Regierung die offizielle Mitteilung zugehen lassen müssen, daß Huja in Hinsicht auf seine freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten dem Wunsche der Südländischen Union entsprochen und den Botschaftsrat Huja abberufen hätte."

25.

In der Folgezeit traten Ereignisse ein, die in Essenstadt den Diplomaten sehr zu denken gaben.

Seit einiger Zeit schon weilten mehrere sibirische Kreuzer als Gäste im Hafen von Somaspol. Auch Odessa hatte den Besuch eines unter der sibirischen Bundesflagge segelnden Zerstörers und mehrerer der neuesten Kleinpanzerschiffe erhalten. Neuerlich waren Meldungen über das Eintreffen weiterer sibirischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer eingelaufen. Vor Notum fanden unter Teilnahme der exotischen Gäste große Flottenmanöver statt. Dabei waren riesige Mutterschiffe für Bombenflugzeuge zur Verwendung gelangt, die ihre fliegende Besatzung bis in die Nähe der Hoheitsgrenze der Nachbarn ausgelandet hatten.

Als aber gar die Gebietsmeldung aus Essenstadter Kabinett gelangte, daß in den russischen Flughäfen an der rumänischen Grenze drei sibirische Kampfflugzeuge eingetroffen seien, hielt es die südländische Regierung für an der Zeit diplomatische Fühlung mit den Nachbarmächten aufzunehmen. Schließlich waren diese drohenden Vorbereitungen der sibirisch-russischen Front nicht nur gegen die Südländische Union, sondern gegen ganz Südwesteuropa gerichtet.

(Fortsetzung folgt)

Handball im Gau Niedersachsen

Hier kamen am Sonntag vier Spiele zum Austrag. Der Gaumeister Timmer 1910 wurde wiederum geschlagen und kommt für die Meisterschaft nicht mehr in Frage. Polizei Hannover verzichtet seinen Vorsprung immer mehr, da auch MTV. Braunschweig wieder geschlagen wurde.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Polizei Hannover	8	7	0	1	12: 2	79:44
TSV. Hannover 1887	9	3	3	3	9: 9	56:56
MTV. Braunschweig	6	4	0	2	8: 4	51:38
TV. Timmer	7	4	0	3	8: 6	49:46
BSV. Bremen	8	3	2	3	8: 8	52:63
Post SV. Hannover	6	3	1	2	7: 5	43:42
Germania List	8	3	1	4	7: 9	58:53
Timmer 1910	8	3	1	4	7: 9	45:50
Turnklub Hannover	8	2	2	4	6:10	52:72
Hannover 96	6	0	0	6	0:12	31:54

Polizei Hannover — TK. Hannover 19:8 (9:6)

Die Polizisten fertigten den Klub in einer Weise ab, die bereits einen Klassenunterschied darstellt. Zwar konnten die Polizisten sich mit dem Platz in Kirchrode und dem Spiel der Turner nicht abfinden, lagen bei der Pause mit 9:6 im Rückstand, und man glaubte, eine Sonderüberraschung zu erleben, aber nach Wiederanpfiff waren die Polizisten nicht wiederzuerkennen und schossen in regelmäßigen Abständen 18 Tore, denen der Klub nur zwei Treffer entgegensetzen konnte.

TSV. 1887 Hannover — Timmer 1910 9:4 (3:3)

In Hainholz lieferten sich beide Mannschaften ein ausgezeichnetes Spiel. Wie im Vorjahre versuchten beide Mannschaften, durch wuchtiges Spiel erfolgreich zu sein. Bis zur Pause hielten sich beide Mannschaften die Waage, und es war durchaus unwahrscheinlich, wer Sieger würde. Nach Wiederbeginn gingen dann die 96er mit dem Wind als Bundesgenossen mit 2:0 auf sich heraus und siegten klar und überlegen. Die Timmeraner waren zwar vom Pech verfolgt, mußten aber eine verdiente Niederlage hinnehmen.

MTV. Braunschweig — TK. Timmer 8:9 (5:7)

Die Ueberraschung in der Gaukläse. Der Turnklub war mit 6 Mannschaften nach Braunschweig gefahren und hatte so einen guten Klubkampf, der sich in einem tollen Spiel fortsetzte. Das Spiel war an und für sich ein Großkampf. Zwei gleichwertige Mannschaften zeigten einen äußerst abwechslungsreichen Kampf, der erst in den letzten Minuten entschieden wurde. Der Sieg der Timmeraner ist als sehr glücklich zu bezeichnen, ebenso hätten die Braunschweiger gewinnen können, die besonders vom Pech verfolgt waren.

Germania List — Hannover 96 10:3 (4:1)

Auf der Rodrennbahn kam bereits am Vormittag dies Spiel zum Austrag. Wie erwartet, blieben die Germanen glatt siegreich. Diese zeigten im Sturm eine gute Zusammenarbeit und kamen immer wieder zum Erfolg, — da die 96er es nicht verstanden, den Halbrechten abzudecken der die Seele des Germanenangriffs war. Die 96er ließen es sogar in der ersten Spielhälfte leicht angehen, wurden aber in der zweiten Spielhälfte bedeutend besser. Die 96er waren nie ein gefährlicher Gegner.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse kamen am Sonntag einige wichtige Spiele zum Austrag, die fast alle mit einer Ueberraschung endeten.

In der Gruppe Bremen kam nur ein Spiel zum Austrag, da das Spiel BSV. — Aufsumer Tv. verlegt wurde. Das Spiel um den vorletzten zweiten Tabellenplatz BTG. gegen Turnverein Woltmershausen endete mit einem 4:4 (2:3) Sieg der Schwarzweißen, in der ersten Spielhälfte waren die BTGer ihren Gegner glatt überlegen, während die Pushorfer erst nach der Pause aufkamen und da BTG. sich mehr auf Abwehr legte, hatten die Pushorfer keine Gelegenheit, zu Torerfolgen zu kommen.

In der Gruppe Nord standen sich in Bremen die Bispingenschlagenen Polizei-Bremen und Geestemünder Turnverein gegenüber. Das Spiel endete insofern mit einer Ueberraschung, indem es den Ordnungshütern gelang, einen glatten 4:0 (2:0) Sieg zu erringen, der noch höher ausgefallen wäre, hätten die Geestemünder einen nicht zu ausgezeichneten Torwart gehabt. Die Gäste von der Geeste ließen trotz wohl ihr schlechtestes Spiel in dieser Spielreihe. Neben mangelhafter Angriffskraft und schlechtem Stürmerspiel kommen sie sich auch mit dem glatten Rasen noch nicht abfinden. Die Polizisten zeigten ein taumelndes Stürmerspiel und siegten verdient.

In der Gruppe West befestigte der Oldenburger Turnerbund seine Spitzenstellung durch einen hohen 7:1 (3:1) Erfolg über Roland Delmenhorst. Die Gäste aus der Linnenstadt leisteten zwar bis zur Pause tapferen Widerstand, doch dann fielen sie mehr und mehr zurück.

In der Gruppe Süd gab es mal wieder eine Ueberraschung. Sparta Nordenham konnte in heimischer Umgebung den Favoriten Osnabrücker Turnverein mit 6:4 schlagen. Die Spartaner lagen bei der Pause noch mit 2:3 zurück, kamen aber dann mit dem Wind im Rücken stark auf und was technische Feinheit nicht fertigbrachte, wurde durch ausgezeichneten Kampfgeist errungen. Die Osnabrücker sind durch diese Niederlage wieder aus der Spitzengruppe zurückgefallen.

Freundschaftsspiele: Der Turnverein Gramke war bei den Oslebshausern zu Gast und mußte mit einer 7:5-Niederlage den Heimweg antreten. — Komet Bremen war auch Gastgeber und konnte sich gegen Osterholz-Scharmbeck aber nur knapp mit 7:6 durchsetzen. — Turnverein Gut Heil Bremen schlug die Vereinigung Hemelingen mit 6:5 (3:2) zwar recht glücklich, aber verdient.

Gruppe Nord

Polizei Bremen — Geestemünder Turnverein 4:0 (2:0)

Auf eigenem Platz gelang den Bremer Ordnungshütern ein in dieser Höhe nicht erwarteter Sieg. Nach den bisherigen hohen Siegen der Geestemünder und den nur knappen Erfolgen der Hiesigen hatte man eher an einen Sieg der Gäste geglaubt. Aber diese konnten sich mit dem etwas glatten Rasen nicht abfinden. Ihr Anspiel war ungenau und auch im Gangen zeigte die Mannschaft heute große Unsicherheit. Der beste Mann der Gäste war unstreitig der Torwart, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Im übrigen war die Mannschaft nicht schlecht. Sie hielt das Spiel sogar durchweg offen, so daß ein 4:2 dem Spielverlauf eher entsprochen hätte. Zum entscheidenden Moment verfasste der Sturm der Gäste aber. Sie machten mehrere gute Torgelegenheiten durch Fangschwierigkeit zunichte.

Die Polizisten legten von Beginn an in einem schnellem Tempo los. Man merkte der Mannschaft an, daß sie siegen wollte. Alle Mannschaftsteile kämpften verbissen und erledigten ihre Aufgabe mit allem Eifer. Nur der Mittelstürmer der Bremer raten wir, in Zukunft nicht ganz so hart zu spielen. Hätten die Geestemünder mit ihren Freiwürfen nicht so viel Pech gehabt, hätte das Ergebnis leicht anders lauten können.

Spielverlauf: Die erste Spielhälfte steht im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Polizisten. Nach 15 Minuten Spielzeit fallen kurz hintereinander zwei Erfolge für die Bremer. Auf der Gegenseite verfehlen die Gäste durch schlechtes Fangen einige todsichere Chancen. So nimmt das Spiel bis zum Wechsel seinen Lauf.

Nach Wiederbeginn liegen die Bremer weiter leicht im Vorteil. Das Spiel wird härter und durch mehrere ausgesprochene Verwarnungen des Unparteiischen aufgelegt. Keinesfalls kommt Geestemünde auf, oder die Hintermannschaft des Gegners ist auf der Hut. Ein überraschender Gegenangriff der Gäste bringt den Gegner, der seine Läuferreihe nach vorne geworfen hat, nicht in Bereitschaft und kommen die Geestemünder in der 40. Minute leicht zu ihrem dritten Erfolg. Die Geestemünder haben ebenfalls genug Torgelegenheiten, doch will ihnen nichts gelingen. So wogt der Kampf auf und ab. Erst eine Minute vor Schluß kann der Linksaußen der Polizeiern das vierte Tor erzielen.

Durch diesen Sieg haben die Bremer Polizisten sich die Spitze der Gruppe Nord erobert.

Bremer Turngemeinde — Tv. Woltmershausen 7:3

Der Spielplatz in Woltmershausen sah Sonntag ein ritterliches Treffen zwischen zwei Gegnern, die mit wechselndem Glück schon manchen Strauß zusammen ausgefochten hatten. Die Neustädter waren den Platzbesitzern ganz klar überlegen, wenn auch die letzteren den Kampf bis zur letzten Minute offen gestalten konnten. Alle Mannschaftsteile der BTG. konnten unbedingt gefallen. Die Verteidigung mit dem sehr gute Arbeit lieferenden Schlußmann hielt und störte alle Angriffe. Kam je die Stürmerreihe der Neustädter zu Durchscheiten. Der Sturm arbeitete — mit Ausnahme des Rechtsaußen — überaus flink und wuchtig, ließ an Schußfreudigkeit nichts zu wünschen übrig. Fest stand rückte der Sturm in ganzer Breite vor, beschäftigte Flügel- und Innenreihe in raumgreifender Art. — Woltmershausen hatte ebenfalls eine starke Mannschaft ins Treffen. Es wäre ungerecht, einem Teil derselben die Niederlage zuzuschreiben. Der Torwart hielt, was nur eben zu halten war, seine beiden Kameraden im Verteidigerdreieck waren allerdings dem schweren Angriffe nicht voll gewachsen. Im geschickten Zuspiel liefen auch die Stürmer nicht nach, versagten. Manchmal hätte der wechselschnelle Linksaußen etwas mehr beschäftigt werden können. Das hatte sich besonders der Mittelläufer zum Vorteil der Mannschaft merken. — Schiedsrichter Hellmers, Tv. Poventorf, war in seinen Entscheidungen sicher, wurde beiden Mannschaften gerecht.

Woltmershausen hat Anmarsch, kommt durch Halbleinen zum Schuß. Dieser wird gehalten. BSV. greift beispielt an, die Stürmer dreschen durch. Schuß gegen die Latte. Im Nachsetzen kann der Mittelstürmer zum ersten Treffer einsenden. Schon 2 Min. darauf kann er durch Glück unsicht geschickten Zuspiel den Ball zusätzlich in die linke Ecke setzen. Die Pushorfer reisen sich zusammen, nach lebhaftem Hin und Her kommt ihr linker Stürmer zum Schuß — und jubelnd begrüßen die Zuschauer den ersten Erfolg. Doch nicht lange währt darob die Freude. Der Halblinke von BTG. ist hier am Ball — ein flacher Schuß — und schon steht es 3:1. Ein den Platzbesitzern zugesprochener Freistoß wird gehalten. Der Sturm der Neustädter leistet auseinanderzugehen blendenden Zuspiel, kann besser der Gastlinke den 4. Treffer buchen kann. Nochmals kommt der gleiche Mann zum Schuß, doch hält der Torwart gut. Besser macht es der Halblinke der Woltmershauser, der nach geschicktem Täuschen den 2. Treffer landet. Ein Freiwurf für W. wird eine Beute des Torjägers. Nach Abwurf steht BTG. mit dem Ball davon, ein flacher, harter Wurf des Halbrechten findet seinen Weg ins Netz. Sein Kameradhalbläufs kommt hernach zum Schuß, doch setzt der Torwart in letzter Not. Wird sein Gegner über damit die Gefahr. Beide Gegner erzielen Ecken, die jedoch nichts einbringen. Ein glänzend aufgebauter Angriff der BTG. schießt ins letzten Augenblick an der Unentschlossenheit des Halblinken. Und sein Kamerad ganz links wirft daneben. Woltmershausens Sturm kommt gut durch, und nach einigen gefährlichen Würfen von Mann zu Mann gelingt Treffer Nr. 3. Die Freude ist kaum verebbt, als auch schon der nach links hinüber laufende Rechtsaußen des BSV. auf 6:3 erhöhen kann. Freiwürfe auf beider Gegner Tore werden ausgelassen. Dann Pause.

Ein Aufkommen der jetzt mit dem Winde spielenden Woltmershauser wird erwartet. Doch wieder kommt zuerst BTG. zum Schuß. Dieser wird mit Geschick gehalten. Mittelstürmer der Neustädter wird noch abgedrängt. Sein Kamerad in der gegnerischen Mannschaft macht es ihm nach. Eine todsichere Sache für BTG. wird zu Nichte durch Nichtkönnen des Balles seitens des frei laufenden Mittelläufers. Beide Torhüter haben in der Folge reichlich Arbeit, können mit Geschick ihr Heiligtum rein halten. Das Spiel verliert an Feinheit und Flüssigkeit. Es wird viel gewuddelt. Wohl eine Folge der anfrierenden Arbeit in erster Spielhälfte. Ein Freiwurf für BTG. geht hart daneben, ein Schuß gegen die Latte. Zuschuß — und Spieler ermüden. Man vermißt den Anspruch — ich einen Erfolg. Endlich glückt es dem Halbrechten der BTG., den Ball in guter Stellung zu erhalschen, gegen seinen harten Schuß ist kein Kraut gewachsen. Ein Freiwurf für Woltmershausen wird vom Neustädter Torwart meisterlich gehalten.

Freundschaftsspiele
Gut Heil (2. Kreiskl.) — Tsg. Hemelingen (1. Kreiskl.) 6:5 (3:2)

Die Hemelinger waren bei den Gut-Heilern auf dem Sportplatz am Hohweg zu Gast und mußten knapp geschlagen die Heimfahrt antreten. Die Platzherren hatten den rechten Läufer und den Halbrechtsturmer zu ersetzen. Der eingestellte Ersatz paßte sich der Spielweise der übrigen Mannschaft aber gut an, so daß man den Wollern die Schwächung kaum anmerkte. Die Mannschaft lieferte auch heute wieder ein eifriges Spiel.

Die Hemelinger hatten heute im Sturm ihren schwächsten Mannschaftsteil. Am Zusammenspiel im Felde war nur wenig auszusetzen, aber den gegnerischen Tor wurde viel zu viel kombiniert, so daß der Hintermannschaft der Waller meistens Gelegenheit zum Dazwischenfahren gegeben wurde. Erst gegen Schluß der zweiten Spielhälfte wird auch dieser Mannschaftsteil besser. Er brachte seiner Mannschaft vom 5:3-Rückstand durch energisches Spiel den Ausgleich. Die Läuferreihe der Gäste rückte des öfteren zu weit auf und erleichterte dem Sturm der Gastgeber das Stürmen.

Spielverlauf: Trotz Gegenwind hatten die Platzherren das Spiel in der ersten Spielhälfte offen. Sie gehen sogar in der fünften Minute in Führung. Hemelingen gleicht aus, aber die Waller ziehen auf 2:1 und 3:1 davon. Kurz vor dem Wechsel sind die Gastgeber nach großem Deckungsfehler der gegnerischen Hintermannschaft zum zweiten Male erfolgreich.

Die zweite Spielhälfte sah Hemelingen, mit dem Wind spielend, zunächst im Vorteil. Sie erhöhen den Abstand auf 4:2. Aber Hemelingen kann abermals auf 4:3 verkürzen. Das Spiel ist nach wie vor interessend durch die stets wechselnden Durchbrüche und den knapp Torunterschied. Mitte des zweiten Spielabschnitts gelingt den Gut-Heilern der fünfte Erfolg. Die Mannschaft scheint auf einen glatten Sieg lossteuern, zumal sie bis jetzt ein leicht überlegenes Spiel zeigte. Dann aber kommt der Umschwung. Hemelingen kommt mächtig auf. Gut-Heils Hintermannschaft hat harte Arbeit zu verrichten, kann aber zwei Erfolge der Gäste nicht verhindern. Gleichstand 5:5. Jetzt setzen beide Mannschaften alles auf eine Karte. Aber die Platzherren sind die glücklicheren. Zwei Minuten vor Spielende bekommen sie einen Freiwurf an der Seitenlinie zugesprochen, den ihr Halbrechter mit langem, genauem Wurf zum Siegtreffer verwandelt. Bald darauf beendet Zydor, der wie immer sicher und gerecht leitete, den spannenden Kampf.

Tv. Oslebshausen — Grambke 9:7 (7:2)

Der Turnverein Oslebshausen (1. Kreisklasse) und Grambke (Bezirksklasse) stellten sich dem Schiedsrichter Meiner (Walmshorstverband) zu einem Freundschaftsspiel. Grambke trat heute auf einen zähen Gegner, der von vornherein gewinnen wollte. Oslebshausen war heute ganz groß in Form. Der Sturm spielte sich immer wieder frei und schoß die Tore. Die Läuferreihe arbeitete vorzüglich auf Deckung und warf auch den Sturm nach vorn. Beide Verteidiger fanden ihren Mann. Der Torwart war wieder ganz vorzüglich. Grambks Stürmerreihe verlachte durch Einfallstoren durchzukommen. Die Läuferreihe arbeitete aufopfernd. Die beiden Verteidiger waren sehr gut. Ganz groß war der Grambker Torwart, der die Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Zum Spiel selbst: Vom Oslebshauser Anstoß kann Oslebshausen noch kurzer mit 1:0 in Führung gehen. Das gleiche Spiel von Grambke gleicht aus, 1:1. Jetzt beginnt ein mörderisches Tempo. Oslebshausen kann durch schönes Zusammenspiel der Stürmerreihe auf 4:1 erhöhen. Grambke versucht, das Resultat günstiger zu gestalten und holt ein Tor auf, 4:2. Oslebshausen spielt unermüdlich. Die Stürmerreihe schießt aus allen Lagen, woran vor allem die beiden Aufsenstürmer hervorragend sind, und stellt das Resultat bis zur Halbzeit auf 7:2. Die 2. Halbzeit beginnt mit gleich schnellem Tempo. Die Grambker sind jetzt ausdauernder und stellen das Resultat auf 7:4. Die Oslebshausener lassen im Sturm nach; die Hintermannschaft spielt verzagt. So kommt Grambke auf, kann aber den Oslebshausern den Sieg nicht mehr streitig machen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Hamburger Handball-Ueberraschung

Für die Gestaltung der Meisterschaftstabelle waren die beiden am Sonntag im Gau Nordwest ausgetragenen Treffen von Bedeutung von erheblicher Bedeutung. In Kiel fand die Hamburger Polizei, die man nach der Niederlage gegen St. Georg mit einiger Besorgnis hatte reisen lassen, gegen Hasser-Winterbek lange nicht den Widerstand, mit dem gerechnet worden war. Die Hamburger siegten klar mit 15:2 Toren und haben damit hinter der Kieler Polizei den zweiten Platz inne. St. Georg hat sich so ziemlich seine Aussichten auf die Meisterschaft, sogar auf einen vorderen Platz, durch die Niederlage, diesmal gegen Oberalster, verscherzt. Der Wasserportverein ist schon seit Jahren ein anerkannter und tüchtiger Verein der Handballsportler. Sein Sieg über St. Georg mit 7:4 Toren war durchaus verdient. Die Führung hat die Kieler Polizei mit 9 Punkten aus sechs Spielen vor der Hamburger Polizei mit 8 Punkten aus fünf Spielen und Oberalster mit sieben Punkten aus fünf Spielen.

ABTV. gegen BTG. siegreich

Auftakt zu den Hallen-Mannschaftskämpfen im Volksturnen

Als Auftakt für die im kommenden Winter veranstalteten Hallen-Mannschaftskämpfe im Volksturnen standen sich am Sonnabend die Mannschaften des ABTV. und der Bremer Turngemeinde in der Turnhalle der BZG. am Neustadtswall gegenüber. Der Beginn des Abends dürfte den heranstallenden Stellen des Unterkreises Bremen der Muf gegeben haben, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten. Teilnehmer und Zuschauer hatten an dieser Art, volksturnerischen Können zu messen, ihre wahre Freude. Gerade das Volksturnen auf der Grundlage des Mannschaftskampfes ist es, das dazu berufen erscheint, in der Erfüchtigung der deutschen Jugend eine wesentliche Rolle zu spielen. Denn nicht so sehr auf das Leistungsvermögen des einzelnen wird der Hauptwert bei dieser Art des Sportes gelegt, sondern die Mannschaft und damit der Kameradschaftsgeist steht in vorderster Linie.

Gleich der erste Abend in dieser Reihe der Mannschaftskämpfe wartete mit einer Ueberraschung auf. Wohl die Mehrzahl der Zuschauer hatte nach der für die BTG. recht günstig verlaufenen Leichtathletikprobe des letzten Sommers mit einem Sieg der Neustädter gerechnet. Die gut vorangekommenen Volksturner und -turnerinnen des ABTV. sorgten aber dafür, daß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen mit einer Ueberraschung aufgewartet wurde. Der Kampf endete mit 422:415 Punkten bei den Männern und 450:449 Punkten bei den Frauen überaus knapp für den ABTV. Ständig wechselnder Führung in den einzelnen Gruppenkämpfen sorgten für die nötige Spannung unter Zuschauern und Teilnehmern.

Im einzelnen wurden folgende Bestleistungen erzielt:

Turner: Weitsprung: K. Schulz, BTG., 6,60 Meter. — Kugelstoßen: R. Frerichs, ABTV., 11,88 Meter. — Hochsprung: H. Meyer, ABTV., 1,65 Meter. — Dreikampf: 1. R. Frerichs, ABTV., 52 Punkte, 2. O. Buesfeind, BTG., 47 Punkte, 3. K. L. Schulze, BTG., 46 Punkte.

Turnerinnen: Weitsprung: 2. Frese, ABTV., 4,80 Meter. — Hochsprung: 2. Frese, ABTV. und R. Gerdts, BTG., 1,40 Meter. — Kugelstoßen: R. Gerdts, BTG., 9,75 Meter. — Dreikampf: 1. R. Gerdts, BTG., 59 Punkte, 2. W. Kating, BTG., 54 Punkte, 3. J. Wolf, BTG., 53 Punkte.

Beide Pendelstaffeln fielen an den ABTV., während das Tauziehen unentschieden verlief.

Geräteturnkampf des Unterkreises Bremen

Die Vorbereitungen für den Geräteturnkampf des Unterkreises Bremen, der Sonntag, 2. Dezember, durchgeführt wird, sind in vollem Gange. In den einzelnen Klassen der Turner und Turnerinnen sind wieder scharfe Kämpfe um die Plätze zu erwarten.

Die Turner führen ihre Uebungen am Vormittag in der BZG.-Turnhalle, Neustadtswall, durch. Es wird in sechs Stufen geturnt: Jugendturnen, Unterstufe und Oberstufe, Neunkampf offen für 1916—1918 geborene; Turner, Unterstufe, Oberstufe und Meisterstufe, Zehnkampf offen für 1915 und früher geborene; Turner, Siebenkampf offen für 1898 und früher geborene. Im Zehnkampf wird am Reck, Barren, Pferd und an den Ringen je eine Pflicht- und Kürübung geturnt. Ferner werden Freiübungen durchgeführt.

Die Turnerinnen treten ebenfalls am Vormittag in der ABTV.-Turnhalle, Auf dem Höfen, an. Hier wird in fünf Stufen geturnt: Jugendturnerinnen, Fünfkampf offen für 1916—1918 geborene; Turnerinnen, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe, Fünfkampf offen für 1915 und früher geborene; Turnerinnen, Vierkampf offen für 1905 und früher geborene.

Den Abschluß des Geräteturnkampfes wird wie üblich eine Veranstaltung in den Gesellschaftssälen bringen, auf der im Rahmen von turnerischen Vorführungen die besten bremischen Turner und Turnerinnen ihr Können zeigen werden.

Tennis

Berliner 5:0-Sieg über Mannheim

In der Mannheimer Tennishalle wurde am Sonntagvormittag der Tennislampf Baden — Berlin mit den beiden Einzelspielen fortgesetzt. Auch diesmal mußten die zahlreich erschienenen Besucher die Halle enttäuscht verlassen, denn die badischen Spieler Dr. Buß und K. Wetzel waren viel zu schwach, um die beiden Reichshauptstädter aus der Herzgabe ihres Könnens zu zwingen. G. v. Cramm und Heinrich Henkel gewannen denn auch ihre Spiele und brachten Berlin in 4:0-Führung. Die Einleitung belegte Heinrich Henkel gegen Wetzel. Der Berliner gewann ziemlich leicht nach Abgabe des ersten Satzes mit 3:6, 6:4, 7:5. Leichter als erwartet und als es das Ergebnis von 6:3, 6:3 wiedergibt, fertigte unser Meister Gottfried von Cramm den Mannheimer Dr. Buß ab. Am Nachmittag gelangte wieder vor zahlreichen Zuschauern das Doppel zum Austrag, das von den Berlinern mit 7:5, 6:3, 5:7, 7:5 gewonnen wurde. Dr. Buß-Wetzel waren ihren Gegnern auch hier nicht gewachsen, obwohl Henkel nicht ganz auf dem Posten war. Somit endete das Berlin-Mannheimer Treffen mit einem klaren 5:0-Erfolg der Reichshauptstädter.

von Cramm und Henkel in Mannheim

Der erste Tag des Hallentennis-Kampfes zwischen Baden und Berlin, der auf Berliner Seite von Cramm und Henkel und auf badischer Dr. Buß-Mannheim und Wetzel-Pforzheim im Wettbewerb sah, brachte den Berliner Gästen durch den Gewinn der beiden ersten Einzelspiele eine 2:0-Führung. In der Einleitung siegte Henkel mit 6:4, 3:6, 6:3 gegen Dr. Buß, anschließend gewann von Cramm mit 6:2, 6:0 gegen Wetzel. Der zweite Kampf übte natürlich die größte Anziehungskraft aus, aber das trotz der wenig volksümlichen Eintrittspreise zahlreich erschienene Publikum wurde entsäuscht, denn der deutsche Meister gewann die Partie innerhalb von 25 Minuten in lächerlich überlegener Weise. Der Pforzheimer gewann gleich zu Beginn, als von Cramm noch nicht recht im Bilde war, seine beiden Spiele, dann war es aber auch Schluß. Der Berliner hielt seinen Gegner an der Grundlinie fest und machte seine Punkte nach Belieben. Immerhin hatte man Gelegenheit, von Cramms Bombenaufschlag und einige besonders gut gelungene Schläge zu bewundern. Wesentlich schwerer hatte es der junge Henkel gegen Dr. Buß. Der Mannheimer verlor den ersten Satz nur knapp gegen den ungestüm angreifenden Berliner und im zweiten spielte er aber einige leichte Bälle, während Henkel zum Schluß sehr sauber arbeitete und viele direkte Punkte mit seinem Bombenaufschlag machte. Schade, daß sein erster Ball meistens ins Netz geht. Somit war die Leistung des Berliners recht vielversprechend.

Vines vor Rüblein

Vor wieder zahlreichen Zuschauern wurde das internationale Tennisturnier der Berufsspieler in der Londoner Wembleyhalle beendet. Der Höhepunkt des Schlußtages war der Entscheidungskampf zwischen den beiden Amerikanern Ellsworth Vines und William T. Tilden. Vines war in prächtiger Form und schlug seinen um Jahrzehnte älteren Landsmann leicht 9:7, 7:5, 6:2. Den zweiten Platz hinter dem Endsieger Vines sicherte sich der deutsche Meister Hans Rüblein mit 6:2, 6:2, 6:1 über den Engländer Maskell. Dritter wurde Tilden vor dem Franzosen Plaa, der den Amerikaner Barnes 3:6, 2:6, 6:4, 6:4, 6:0 besiegte.

Radrennen in der Westfalenhalle

Wie allsährlich fanden auch diesmal in der Dortmunder Westfalenhalle am Totensonntag national besetzte Amateurradrennen statt. Diesmal war jedoch leider der Publikumszuspruch nicht so stark wie in den vorausgegangenen Jahren. Mit 2500 Personen fiel der Publikumszuspruch immerhin ansprechend aus. Nach einer Gedächtnisrede des Gauführers Frohnen und einer Trauerrunde der aktiven Teilnehmer unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde das Hauptfahren (acht Vorläufe und vier Zwischenläufe) gestartet. Ueberraschenderweise schieden die Dortmunder Fahrer schon in den Vorläufen aus. Im Endlauf, den Merkens-Köln, Lorenz-Chemnitz, Hasselberg-Bochum und Jung-Dresden bestritten, gab es leider einen Mißton. Jung und Hasselberg hatten ihren beiden Konkurrenten einfeilen können. Beim Erlönen der Glocke zur Schlußrunde waren die beiden Ausreißer nur einige Meter in Front und der deutsche Meister Merkens konnte sie trotz aller Anstrengung nur durch regelwidriges Innenburchgehen überholen. Merkens wurde infolgedessen disfanziert.

Das Ergebnis: 1. Lorenz-Chemnitz (letzte 200 Meter in 12,7), 2. Hasselberg-Bochum, 3. Jung-Dresden, 4. Merkens-Köln.

Ein Dreierradballspiel, das Essen 84 gegen Essen Rellinghausen 6:1 (3:0) gewann, fand starken Beifall.

Das Hauptrennen, der Helbengedenkpreis, ein Mannschaftsrennen über zwei Stunden, nahm einen überaus jagdreichen Verlauf. Die Kämpfe waren so hart, daß fast die Hälfte der 15 Paare vorzeitig die Waffen streckte. Im ersten Teil des Rennens waren Marklewski-Gabriel (Herten-Dortmund) tonangebend, sie fielen aber später stark zurück. Als kurz vor Schluß kurz nacheinander aus der vier Mannschaften starken Spitzengruppe Arndt-Süß und Hasselberg-Lindemann einen Rundengewinn erzielten, war das Rennen zugunsten der letztgenannten Mannschaft entschieden, die stark für Punkte gesorgt hatte. Das erste Opfer des scharfen Rennens war die Kölner Kombination Merkens-Klöckner. Die Favoriten Tertilte-Schmidt waren am Anfang recht gemütlich gefahren und konnten später das verlorene Terrain nicht mehr ganz aufholen.

Das Ergebnis: 1. Lindemann-Hasselberg (Dortmund-Bochum) 46 Pkt., 86 800 Kilomet. 2. Arndt-Süß (Krefeld-Dortmund) 18 Pkt., eine Runde zur.: Merkens-Klüser (Dortmund-Köln) 58 Pkt., 4. Schmidt-Tertilte (Dortmund-Minister) 22 Pkt., zwei Runden zur., 5. Schneider-Wengler (Dortmund-Bielefeld) 53 Pkt., 6. Schulten-Johann-Hupfeld (Dormund) 18 Pkt.

Europameister Berger wird Radrennfahrer

Hollands Europameister der kurzen Strecke, Christian Berger, will der Leichtathletik untreu werden und im nächsten Jahre sich als Rennfahrer versuchen. Die ersten Versuche haben gezeigt, daß Berger auch für den Radsport glänzend veranlagt ist und auch in dieser Sportart erfolgreich abschneiden wird.

Einheitliche Organisation im Skisport

Garmisch-Partenkirchen für die Olympiade bereit

Dr. Karl von Halt hatte zum Wochenende zu einer letzten Besprechung der Sportleiter für die Olympischen Winterspiele 1936 nach Garmisch-Partenkirchen eingeladen. Eine überaus große Anzahl führender Persönlichkeiten aus Regierungskreisen, dem Sport usw. hatte dieser Aufforderung Folge geleistet, und so sah man u. a. Staatssekretär Pfundtner als Vertreter des Reichsinnenministers, die Regierungsräte Mahlow und Schröder von Preußischen Innenministerium, Münchens Oberbürgermeister Karl Fiehler sowie den Reichssportführer von Tschammer und Osten und die Vertreter des Reichsbundes für Leibesübungen Exz. Lewald und Dr. Diem.

Der Reichssportführer sprach sich über das Gesehene äußerst lobend aus, und auch der Vertreter des Reichsinnenministers gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in Garmisch-Partenkirchen alles für 1936 bereit sei.

Im Anschluß an die Besichtigung der Kampfstätten für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen fand eine Sitzung des Organisations-Komitees statt, die Staatssekretär Dr. Pfundtner leitete. In seiner Eröffnungsansprache brückte Dr. Pfundtner seine Anerkennung über die bisher an den Olympia-Kampfstätten geleisteten Arbeiten aus.

Reichssportführer von Tschammer und Osten wies dann auf die deutschen Wintersportmeisterschaften vom 17. Januar bis 3. Februar in Garmisch hin, die eine glänzende Vorprüfung für unsere sportlichen Neuen sein werden.

Direktor Döhlemann wurde als stellvertretender Vorsitzender in das Organisations-Komitee für die 4. Olympischen Winterspiele gewählt und Landesbaurat Brücklmeier gehört nunmehr als Vorsitzender des Olympia-Bauamtes dem Vorstand an. Dem Komitee wird auch weiterhin Oberbürgermeister Fiehler seine Unterstützung angedeihen lassen. Staatssekretär Dr. Pfundtner schloß dann die Tagung mit einem mitsch-Partenkirchen fand eine Sitzung des Organi-

Die Vertreter der Wintersportverbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen traten anschließend noch zu einer besonderen Besprechung zusammen, bei der das Programm für die deutschen Meisterschaften 1935 festgelegt wurde. Außerdem hatte der Reichssportführer die Vertreter des Stilaufes und der Deutschen Turnerschaft zu einer Besprechung geladen. Die bisher bestehenden Unstimmigkeiten wurden hier geklärt und ausdrücklich das Fachamt für Stilauf im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als allein zuständige Stelle bezeichnet. Die neue Stilauf-Ordnung wurde vom Reichssportführer genehmigt und damit eine einheitliche Organisation im Skisport geschaffen.

*

Mit dem traditionellen Eröffnungsspringen auf der Zugspitzplatt wurde auch in diesem Jahre wieder die deutsche Wintersportzeit eröffnet. Hunderte von Zuschauern unter ihnen der Reichssportführer und zahlreiche andere Ehrengäste von der Tagung des Olympischen Komitees hatten sich dazu in Deutschlands höchstem Skigebiet eingefunden. Von den 76 Springern war der norwegische Trainer Birger Ruud, der ebenso wie sein Landsmann Johnsen für den SC. Partenkirchen startete, der Beste. Mit Sprüngen von 31,5, 34 und 35 Metern erreichte er mit 337,3 bei weitem die beste Note des Tages und brachte damit den Zugspitzpokal für dieses Jahr in seinen Besitz. Den zweiten Platz belegten Johnsen mit der Note 316,9 vor Stoll-Berchtesgaden und Meinel-Augsburg. In der Klasse II kam Hans Reiser-Garmisch auf Note 286,1 und errang hiermit den Sieg.





Heldengedenkfeier auf dem Waller Friedhof

Die NSKOV. ehrt ihre toten Kameraden

Totensonntag — in wehmütiger Erinnerung gedenken wir an diesem Tag unserer gefallenen Kameraden, die ihr Leben in fernen Landen oder im verhaßten Bruderzwist lassen mußten. In feierlicher Ergriffenheit senkten sich gestern in allen deutschen Gauen, darüber hinaus in den Gebieten, in denen die deutsche Zunge klingt, Fahnen und Banner unter dumpfem Trommelwirbel. Ob sie im Felde, in der Luft oder in den Wellen der weiten Meere und Ozeane ihr Leben aushauchten, nie dürfen und sollen ihre Heldentaten, ihre Opferbereitschaft für unser deutsches Volk vergessen werden: Mit inneren Schwüren gelobten wir, Bannerträger ihrer Idee zu sein und zu werden.

Alljährlich wird auch in unserer Stadt in würdiger Weise der Totensonntag begangen. Die Gräber werden mit frischem Grün geschmückt, während die Gedanken bei unseren teuren Toten in allen Weltteilen weilen. Es ist ein himmelstürmendes, gewaltiges Erklingen der Melodie des Liedes vom guten Kameraden: Tränenden Auges bindet das betagte, weißhaarige Mütterlein in hutsamer Liebe einen kleinen Tannenstrauß für den in den Schlachten des Weltkrieges gefallenen Gatten und Sohn, die ihr einziges auf der Welt waren. Eine ergreifende Versinnbildlichung stillen Heldentums!

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung hatte gestern im Rahmen dieses Trauertages zu einer Heldengedenkfeier auf dem Waller Friedhof aufgerufen. Kopf an Kopf reihte sich eine überaus große Gemeinde, um eine im Zeichen der Verbundenheit stehende Trauerfeier zu begehen. Ferner hatten Abordnungen der Reichswehr, PD., SA. und HJ. mit Fahnen Aufstellung genommen. Eingeleitet wurde die würdige Folge mit dem Lied „Ich hab mich ergeben", gespielt von dem Musikkorps des 1. Inf.-Reg. Oldenburg. Anschließend klang Schuberts „Heilig, heilig" auf, vollendet vorgetragen von dem MGV. „Teutonia". Pastor Wahle, Arsten, richtete vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Worte an die andächtig lauschende Trauergemeinde. Der Totensonntag, der Tag unserer teuren Toten, führe uns an ihre Gräber, um ihrer in trauriger Ergriffenheit zu gedenken; ehrfurchtsvoll gedachten wir all der lieben Väter, Brüder und Kameraden, die aus Liebe zu Volk und Vaterland ihre Opferbereitschaft verwirklicht hätten. Ihnen allen gelte dieser Tag, die sie in den Heldengräbern schlummern. Dem deutschen Volk sei die ganze Welt zum Totenacker geworden, darum grüßten wir sie alle, die in der Schlacht, im Granattrichter, im Lazarett oder hinter den Stacheldrahtverhauen der Gefangenenbaracken ihr Leben für uns dahingaben.

Neben den Helden des Weltkrieges gelte unser Gruß aber auch unseren Söhnen, die dem Ruf des geliebten Führers in Gehorsam folgten und im Straßenkampf das braune Hemd mit Herzblut färbten. Opfer des Bruderhasses und im Bruderzwist erschlagen. Im Geiste weilten wir bei den Helden der Bewegung, bei Horst Wessel, am Grab Wilhelm Deckers und Johann Gossels. Sie waren die blutige Saat, mit der der deutsche Acker getränkt werden mußte. Auch unseren Brüdern im fernen Land streckten wir im Geist unsere segnende Hand entgegen.

Diese Totenstunde sei dazu angetan, des heiligen Opfers zu gedenken und hinaufzublicken zu den Bergen, von denen die Hilfe komme. Nicht in fruchtloser Trauer dürften wir eine Totenfeier halten, sondern uns an ihren Taten aufrichten. Wir alle hielten das Gedächtnis und Vermächtnis unserer toten Brüder, das nimmer vergessen werden solle. Als Vorbild schwebten sie uns in unserem Schaffen, Arbeiten und Wirken voran. Darüber hinaus sollten wir uns an den Gräbern der Toten und in ihrer Erinnerung zu einer Volksgemeinschaft zusammenfinden, die von dem Ernst des Lebens erfaßt sein müßte. Das „Sei getreu bis in den Tod!" solle fernerhin unser Losungswort und Leitstern sein.

Nach einem Gesangsvortrag (Selig sind die Toten) und dem Choral „Großer Gott wir loben dich" fand Ortsgruppenobmann der NSKOV., Pg. Präsident Kayser, warme Worte, die auf den Zweck der Feier hinwiesen. Er führte weiter aus, daß die toten Kameraden das höchste Gut, das Leben, für uns und unser Volk hingegeben hätten. Dieser Geist der Opferbereitschaft dürfe und solle unser Volk niemals verlassen. Ebenso, wie der deutsche Soldat im Weltkrieg sein Leben einsetzte, genau so habe unsere Jugend im Braunhemd ihr Leben für die Bewegung eingesetzt. Unsere Toten, wie Horst Wessel, Herbert Norkus, Wilhelm Decker und Johann Gosse! auferlegten uns die heilige Verpflichtung, unser Tun, Streben und Kämpfen in diesem Geist der Opferbereitschaft durchzuführen. Die Rede klang in Dankesworte an die Toten aus, die für ihr Volk ihr höchstes Opfer gebracht haben.

Leise gedämpft zog dann das Lied vom guten Kameraden durch den rauhen Herbstnachmittag. Die Menge stand enthüllten Hauptes, während sich die zahlreichen Fahnen ehrfurchtsbezeugend senkten. Damit hatte die feierliche Weihestunde ihren Abschluß gefunden.

*

Die Bremer Hitlerjugend legte in den Morgenstunden Kränze am Denkmal der in der Kriegsgefangenenschaft Gefallenen, am Kriegerdenkmal am Wall und in der Liebfrauenkirche nieder.





In den stillen Morgen des Totensonntag hinein donnern die Motoren. Die Motorstandarte 62 fährt zu ihren Toten. Scharf greifen am Riensberger Friedhof die Bremsen in die Räder. Ein wogendes Menschenmeer strömt auf den Friedhof. Jeder Deutsche ehrte heute seine Toten. Der mit der Führung der Motorstandarte 62 beauftragte Sturmbannführer Stelzer begibt sich mit seinem Stab zum Grab eines treuen Kameraden, des Scharführers Fink. Stumm erheben sich die Hände zum Gruß und eine Minute stillen Gedenkens gilt dem toten Kameraden. Ein großer Kranz gibt Zeugnis davon, daß keiner der Motorstandarte 62 seinen toten Kameraden vergessen hat.

Weiter geht die Fahrt zum Waller Friedhof. Auch hier, wie auf allen Friedhöfen Bremens, dasselbe Bild; Hunderte von Menschen streben den Gräbern ihrer lieben Toten zu. Aber doch hier ein anderes Erleben. Hunderte von fleißigen Händen schmücken die Gräber mit einer Sorgfalt, wie man sie kaum findet. Sie harken den Weg, entfernen auch das letzte welke Blatt, das der Wind zwischen die Gräber wirbelte. Wunderbar gepflegt sind die Gräber, und kaum ein anderer Friedhof Bremens vermittelt ein so herzergreifend schönes Bild wie der Waller Friedhof. Die Männer der Motorstandarte begeben sich zum Grab ihres einer heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallenen Kameraden Johannes. — Stumm verharren sie am Grabe, die Hand zum Gruß erhoben, während Sturmbannführer Stelzer einen Kranz auf das Grab legt. Mit tränenerstickter Stimme dankt der Vater des so jäh dem Leben Entrissenen. Jetzt naht die Staffel des Toten. Mit ernstem Gesicht stehen sie in langer Front vor der letzten Ruhestätte ihres Kameraden. Der Staffelführer hebt die Hand zum Gruß, langsam senkt sich die Fahne und Hunderte von Händen heben sich zum Gruß; alle auf dem Friedhof Anwesenden nehmen Anteil an dieser Weihestunde. Und es ist wirklich eine Weihestunde. Wolkenfetzen jagen am Himmel dahin, naßkalter Regen wird durch den Wind herniedergepeitscht, streift von den Bäumen die letzten welken Blätter ab. Diese düstere Stimmung und die in stummer Trauer verharrenden NSKK.-Männer mit ihren matt blinkenden Sturzhelmen, die gesenkte Fahne — die vielen, vielen erhobenen Hände, schaffen eine wehmütige Stimmung, die wohl jedem zum Erleben wurde.

Senkt die Fahnen — die Fahnen hoch! Wir anderen schreiten wieder ins Leben hinaus, kämpfen weiter für unseren Führer, wie es unsere Toten taten.

B.-R.

Die Motorbrigade ehrt die Toten unserer Bewegung

Kalt fegt der Wind durch die Straßen der Stadt und pfeifend singt er sein herbstliches Lied. Pfeilschnell ziehen die Wolken am Himmel dahin und geben der Sonne keine Gelegenheit, ihre wärmenden Strahlen herabzusenden auf die Erde. Letztes Laub fällt von den Bäumen. Tot sinkt es zu Boden. Es ist so recht ein Wetter, das ans Sterben erinnert. Diese Stunden sind es, in denen der Mensch besonders aufgeschlossen ist für Erinnerungen an liebe Verstorbene. So wandern wir hinaus, um an den Gräbern derer zu gedenken, die ihr Leben dahingaben in treuer Pflichterfüllung und Opferbereitschaft.

Am Gottfried-Talle-Gedenkstein in Oslebshausen beginnt der Weg der Vertreter der Motorbrigade Nordsee. Unsere Gedanken wandern zurück zum Jahre 1932. Erstmalig nach monatelangem Verbot darf die SA. wieder in ihrem braunen Ehrenkleide marschieren. Zu Tausenden ziehen die braunen Kämpfer aus dem Gau Weser-Ems durch die Straßen Bremens und die Bevölkerung der Stadt jubelt ihnen zu. Aber am Abend, als die auswärtigen Teilnehmer wieder ihren Heimweg antreten, kommt es draußen in Oslebshausen zu einem Ueberfall verblendeter Volksgenossen auf die SA. Polizei greift ein und Gottfried Talle muß sein Leben lassen in der Erfüllung seiner schweren Pflicht, im Schutz für die SA.

Sechs NSKK.-Männer marschieren auf. Zu beiden Seiten des Gedenksteines nehmen sie Aufstellung und ihre Arme heben sich zum Gruß, als der Adjutant des Brigadeführers, Sturmhauptführer Schädtler im Auftrage der Motorbrigade Nordsee den Ehrenkranz am Gedenkstein niederlegt.

Weiter geht die Fahrt. Am Grabe Wilhelm Deckers ersteht vor unserem Geist der 9. November 1931. Von einer erhebenden Feier kehrte Bremens SA. heim, als im Zentrum unserer Stadt die Scharen der SA. überfallen werden und Wilhelm Decker unter den Dolchstößen marxistischer Mörderhand zusammenbricht.

Auch den Toten des Weltkrieges gilt am Totensonntag unsere Ehrung. Nachdem Sturmhauptführer Schädtler auch am Kriegerehrenmal auf dem Waller Friedhof einen Kranz niedergelegt hat, fahren wir weiter zum Johann-Gossel-Stein. Besonders schmerzliche Erinnerungen tauchen auf, denn Johann Gossel war der erste in Bremen, der — von einer Veranstaltung in Riede heimkehrend — sein Leben lassen mußte im Kampf um die Eroberung Deutschlands.

Drei Männer mußten in Bremen ihr Leben dahingeben für das nationalsozialistische Deutschland. Drei Opfer hatte auch unsere Stadt zu bringen. Aber einmütig lautet heute der Schwur einer Stadt: Ihr Toten unserer Bewegung — Johann Gossel, Wilhelm Decker, Gottfried Talle und all ihr Helden des Weltkrieges — auch im Tode weilt ihr unter uns und wir werden euch folgen auf der Bahn, die ihr uns vorangeschritten seid.



Das Jungvolk Findorff ruft!

Kalte Tage ziehen heraus. Eisig pfeift der Wind über die Gassen. Jungvolkgruppen marschieren durch Sturm und Wind. Leise verklingt ein Lied. Es sind Jungen mit trotzigem Willen. Mütter jammern; reden von Kälte und armen Jungen. Wir aber machen uns nichts draus! Regen, Wind — wir lachen drüber; wir werden marschieren! Stubenhocker sind wir nicht. Wir wollen nur deutsche Jungen sein, zum Trotz und Aerger denen, die uns nicht mögen. Jung sein heißt Kämpfer des Lebens sein. Wir werden es wagen, wenn wir auch noch „dumme Jungen" sind, Nörglern und Kritikern die Fäuste dahin zu setzen, wo sie hingehören. Wir sind erfüllt von dem beglückenden Gefühl Deutsche Jugend sein, frei von Vorurteil und Zwiespältigkeit.

Volksgenossen aus dem Findorff, uns Jungen drückt genau wie in anderen Stadtteilen eine Sorge und das ist unser Heim. Schafft uns Heime und ist es nur ein elender Schuppen oder Bude. Wir haben viele davon im Findorff, und Jungen mit frohem Mut bauen sich schon eine gemütliche „Stube" daraus. Es gibt so viele Winkel, wo man mit wenig Mitteln ein gutes Heim schaffen kann. Wir möchten alle Volksgenossen bitten, einmal ernstlich daranzugehen und Umschau zu halten, ob nicht hier oder da, irgend etwas ist, was man uns überlassen könnte. Wir schaffen es und bauen ein Heim, wie wir es brauchen. Darum helft uns Pimpfen und denkt daran, daß ihr einer Jugend helft, die sich bewußt ist, was Deutschland ist und die bereit ist, das Letzte für das Vaterland zu geben.



Die Motorbrigade ehrt die Toten vom 4. Februar

Ein wehes Geschick nahm uns unsere liebe Tochter, nahm mir meine liebe Schwester

Anni

Um stille Teilnahme bitten:

Johann Borchers und Frau
Jonny Borchers.

Bremen, Kapstadt, den 24. November 1934.

Amtliche Bekanntmachungen

Bremer Volkshochschule, Schule der NSDAP. für Volkstum und Heimat, Bremen.
Montag, 26. Novbr., 21—22 Uhr, im Vortragssaal des Focke-Museums, **Dr. Deltmann: Die großen Baudenkmäler des deutschen Mittelalters.** Mit Lichtbildern. Viermal.
Karten in den Buchhandlungen von Arthur Geist, Am Wall 161 und K. Anders, Meisenstr. 57/; Geschäftsstelle der NS.-Kulturgemeinde, Martinistraße 7/8; Wilhelm-Pecker-Haus, Novbr. 45 und Buch, Osterthorsteinweg 68.

Einladung
zu der am Freitag, 30. Nov. 1934, 16 Uhr, im Sitzungssaale der Bremer Landesbank-Staatsbank, Haus des Reichs, stattfindenden
außerordentlichen Mitgliederversammlung
des **Gemeinnützigen Grundkredit-Vereins E.V.**

Tagesordnung:
Neuwahl des Aufsichtsrates

Der Vorstand

Familien-Auskünfte
und private Ermittlungen, schnell, diskret, billig.
J. Münch & Co., Am Wall 146

Schöner's **Zigarren** liegen qualitativ weit über Durchschnitt
Tabak Mein bekannter „Myn Amsterdam" langfaserig, geldgelb 50 und 60 Pfg.
Pfeifen Lager über 5000 Stück
Schöner Faulenstraße 96/100

TEMPEL ANZEICHEN
Bruno Mulde
Stempel-Fabrik u. Graveur-Anstalt
Bremen Wegesende 18/19
Fernruf Domsheide 29823

Qualitäts-Marken-Pfeifen Meerschaum- und Bernstein-Waren
Schirme, Stöcke
Schachspiele
Lücker Faulenstr. 12

Gummimänt.-Reger. Könerstraße 4

Jagd-Waffen
Jagd-Patronen, Reparaturen.
A. Cesinger
Braunstraße 3-4 Rol. 4706

Kammerjäg. J. H. Groizek Calvinstraße 118 Weser 82275 beeid. Sachverst. Ausrottung von sämtl. Ungeziefer

Verkauf
Schlafsofa-Ausleger, jed. Gr. Landwehrstraße 21

Naturgetreu Altstrommstempel 187.4.58 Ans. Monatsrat 12.4.90 Gramola 50-9-Rat
Fahrradgummi? Neuenstraße 29

Radio
Sämtliche neuesten Apparate-Typen sofort lieferbar.
Volksempfänger Anzahlg. 7.60 ℳ, Rate mtl. 4.40 ℳ.
Radiohaus Zentrum Inh. H. Sewing
Papenstraße 13 a
Aelt. Fachgeschäft

Polstermöbel kaufen Sie billig und gut, Couch v. 38 ℳ an auch an Wiederverkäufer! Friedhofstraße 22

Neiwa-Möbel einzige Spezialfabrik Bremens, daß. am billigsten Größte Auswahl! Neustadtsw. wall 12 u. 13 d.

PREIS-SKAT
Preis-Skat jed. Montag 8.30
Café Behrens gegenüber Sieler's Festsälen

95,6 %
aller Zeitungsleser beachten den Anzeigenteil

Das ist das Ergebnis einer Rundfrage aus den verschiedensten Gauen. Gibt es einen besseren Beweis für die überragende Bedeutung der Anzeige als führendes Werbemittel? Gerade zu Weihnachten tuen Sie gut daran, die Zeitungsanzeige — mehr als bisher — in den Dienst Ihrer Werbung zu stellen. Ein erfolgversprechendes Weihnachts-Geschäft ohne die durchschlagskräftige Werbe-Wirkung der Anzeige ist einfach undenkbar. Der Erfolg wird es Ihnen bestätigen: Größte Beachtung findet Ihre Anzeige immer in der Bremer Zeitung

STAATSTHEATER
Heute 20 Uhr gesch. Vorst. „Kraft durch Freude"
Di. 20 Uhr 2. Vorst. i. Werkanrecht. Preise RM. —.40 bis 4.—
Die Jungfrau von Orleans
Die 2. Abonnements-Rate ist vom 24. bis 30. November fällig!

ASTORIA
Führendes deutsches **Varieté**

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8, Ende 10.05: Serie A/7
Dienstag: Serie B/7
Mittwoch: 7. Sonderab. Mittwoch
Freitag: 8. Kammerspiel Freitag
Gastspiel Lucie Höflich
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel von Sigmund Graff
Heute, Montag 4 Uhr, Dienstag und Freitag 4 Uhr: Das wunderschöne Weihnachtsmärchen
Brüderchen u. Schwesterchen
von Trude Wehe
Ganz kleine Preise

SCHRÖDER
Herdentorsteinweg 6
Mod. Leder- u. Strick-**HANDSCHUHE**

Miele Elektro-Waschmaschine Nr. 150
Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Mielewerke A.G.
Bahnhofstraße 32 / Domsh. 208 23

In der **„UNION"**
Eingang Wachtstraße, wiederholen wir wegen des großen Andranges auch noch die 4. Woche, und zwar
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag (27., 28., 29. Nov.) pünktlich vormittags 10½, nachm. 4, abends 8½ Uhr das große
Schau-Zuschneiden
Der Besuch eines einzigen Vortrages (ca. 1½ Stunde) genügt, und Sie können nach diesem System sofort zuschneiden, Kleider, Mäntel, Kindergarderobe, Wäsche usw. für jede beliebige Größe, genau nach der Mode. Zum allerersten Male in Bremen. Keine sogenannte Zuschneide-Uhr
Unkostenbeitrag bei Abgabe des Inserates 30 Pfg., sonst 50 Pfg.
Eine Einladung an alle Hausfrauen und Töchter! Keine darf fehlen, auch Sie nicht!
Auch der weiteste Weg lohnt sich!
Frohne, GmbH., Bad Salzuflen, Zürich

DEUTSCHE WK MÖBEL
WK = MÖBEL
sind vorbildlich in Form und Ausführung dabei überraschend billig
Heinr. Bremer
DOMSHOF 14/15
Besichtigen Sie daher vor jedem Möbelkauf meine WK-Sonderabteilung

Anzeigen für die „Bremer Zeitung" bitten wir nach Möglichkeit frühzeitig aufzugeben, damit wir für wirkungsvolle Anordnung des Satzes Sorge tragen können.

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Domsheide 23122
Parfumerie u. Toilettartikel, Schildp. u. Celluloid. Reparaturen.
Betten leicht Betten mollig Betten Oltmann
Nordstraße 156-58

Direkt neben Schauspielhaus - D. 26763
Eingang neben der Theaterkasse
Ia Dauerwellen
Erstklassig, dauernd und so billig bei
Etagensalon Schanzenbach

Die schönsten Böden durch **HEY** Kristallwachs-Kristallbeize

Beilage zu Nr. 327

SPORT DER BZ

Montag, den 26. November 1934

Werder gegen Hannover 96 unentschieden

Fußball in Niedersachsen

SV. Werder — Hannover 96 1:1.
Hildesheim 06 — Viktoria Wilh'burg 6:2.
Eintracht Braunschweig — Algermissen 5:0.

Es spielen am 2. Dezember:

Borussia Harburg — Hannover 97.
Arminia — Hildesheim 06.
Algermissen — Hannover 96.
Eintracht Braunschweig — Komet Bremen.

Bezirksliga

	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportfreunde	10	27:16	16:4
VfB. Oldenburg	9	27: 9	14:4
Stern Emden	11	32:23	14:8
VfB. Lehe	11	27:21	13:9
Polizei Bremen	9	18:17	11:7
Woltmershausen	10	29:10	11:9
Sparta Bremerhaven	10	18:7	11:9
Blauweiß Bremen	10	22:18	11:9
Verdenia Verden	11	24:31	9:13
Union Bremen	11	26:31	8:14
Germania Leer	9	11:22	4:14
S/S Delmenhorst	11	15:33	2:20

Sportfreunde siegt gegen Woltmershausen 3:2 (1:0)

wf. Am Sonntag rechtfertigten die Bremer Sportfreunde im Punktspiel gegen die Woltmershauser ihren Ruf als Spitzenmannschaft der Bezirksliga in jeder Beziehung. Nachdem die Sportfreunde in den letzten Spielen recht unglücklich abgeschnitten hatten, erwartete man im gestrigen Treffen auf dem Platz am Kuhviertel ein offenes Spiel dieser beiden Gegner, die sich in vergangener Zeit oft harte Kämpfe geliefert hatten, in denen die Sportfreunde aber meistens den kürzeren zogen. Die Sportfreunde waren gestern jedenfalls Herren der Lage, wenn das Resultat rein zahlenmäßig gesehen auch äußerst knapp ausfiel. Für sie stand im gestrigen Kampf außerordentlich viel auf der Karte, galt es doch, den Anschluß an VfB. Oldenburg zu halten. Man war sich dieses hohen Einsatzes aber bewußt, und von vornherein diktierten die Sportfreunde das Spiel. Die Woltmershauser machten verzweifelte Anstrengungen, den Kampf offen zu halten und auch ihrerseits zum Angriff überzugehen, aber stets scheiterten sie an der eisernen Abwehr der Läuferreihe der Sportfreunde sowie an der sicheren Hintermannschaft. Wenn die Pußdorfer wirklich einmal die Hintermannschaft überwunden hatten, zerbrach ihr Angriff an ihrer eigenen Unentschlossenheit. — Oftmals drohten außerordentliche Härten aufzukommen, aber der Schiedsrichter behielt das Spiel stets in der Hand, wenn er auch oft durch wiederholtes Dazwischenpfeifen die Angriffe auseinanderriß und dadurch Unmutsäußerungen der Zuschauer herausforderte.

Nach verschiedenen vergeblichen Angriffen leitete Eggers überraschend nach einem außerordentlichen Gedränge vor dem Woltmershauser Tor den Torreigen für die Sportfreunde ein. Kurz nach der Pause war es derselbe Spieler, der mit elegantem Schuß das 2:0 erzielte. Bis ungefähr zehn Minuten vor Schluß des Spiels blieb es bei diesem Stand des Ergebnisses, bis dann plötzlich die Woltmershauser ein Tor aufholten. Aber schon wenige Minuten später stellte Warneke mit einem strammen Entfernungsschuß das alte Verhältnis wieder her. Als dann die Woltmershauser wenige Minuten vor Schluß des Spiels überraschend ein zweites Tor erzielten (der Ball prallte gegen den linken Pfosten und sprang ins Netz), durchdrehten die Anhänger beider Vereine Minuten der Spannung. Aber mit diesem Ergebnis trennten sich die beiden Gegner.

Polizei Bremen — Sparta Bremerhaven 1:2 (1:1)

Bei mäßigem Besuch und starkem Seitenwind pfiff der Schiedsrichter das Spiel Polizei gegen Sparta an. Der Polizei-Sturm trug sofort heftige Angriffe vor das Spartator, hatte aber im Torschuß viel Pech. Ein flinker Angriff von links führte zum ersten Tor für die Spartaner. Kurz vor der Pause belam Falkenhagen eine gute Vorlage von links, und mit kerngem Schuß stand die Partie 1:1. Der Ball war für den Tormann nicht haltbar. Nach Wiederbeginn war das Spiel sehr wechselvoll. Beide Tore gerieten des öfteren in große Gefahr, wobei sich der Polizei-Torwart durch gute Paraden auszeichnete. Auf der anderen Seite war der rechte Verteidiger der Spartaner die Hauptstütze der Mannschaft. Nach einer unnötigen zweimaligen Fußabwehr des Polizei-Torwarts sprang der Ball gegen den rechten Torpfosten, wo der Ball einem Spieler so unglücklich vor die Füße rollte, daß er im Netz landete. Wiederholte beiderseitige Angriffe verliefen ergebnislos. Beim Schlußpfiff hatte Sparta zwei wertvolle Punkte gewonnen. Knie war ein umsichtiger Schiedsrichter, der jederzeit das Spiel ganz in der Hand hatte.

BSV. Lehe — SV. Wulsdorf 4:2 (1:0)

Das zweite Unterweser-Derby konnte in keinem Falle überzeugen, denn beide Mannschaften traten in einer recht schwachen Form gegeneinander an. Daß die Leher das Spiel mit 4:2 gewannen, war reine Glückssache. Wulsdorfs Sturm war nämlich derart schwach, daß er trotz bester Gelegenheiten keine Erfolge erzielen konnte.

Stern Emden — Blau-Weiß Gröpelingen 2:1 (0:1)

Auch in Emden gab es einen recht glücklichen Sieg der einheimischen Mannschaft, der erst in den letzten Minuten durch Handelfmeter entschieden wurde. Bis dahin waren sich beide Mannschaften ziemlich gleichwertig gewesen, wenn auch die Gröpelinger zeitweilig stark verteidigen mußten. Nach zehn Minuten hieß es 1:0 für Blau-Weiß und erst in der zweiten Hälfte gleichen die Sterner aus. Zwei Minuten vor Schluß fiel der Siegtreffer durch einen vom Verteidiger verwandelten Elfmeter.

Die Frage, wer Herbstmeister der Gauliga Niedersachsen wird, dürfte am Sonntag mit dem 1:1-Spiel zwischen Hannover 1896 und Werder-Bremen zugunsten der Bremer entschieden worden sein, denn beide Mannschaften stehen nunmehr an Minuspunkten gleich, während 96 aus zehn Spielen 14 Pluspunkte und Werder aus neun Spielen 12 Pluspunkte aufweisen. Nun haben die Werderaner noch das Spiel gegen den Bremer SV. ausstehen, der sicher geschlagen werden muß und dann entscheidet das bessere Torergebnis diese inoffizielle Meisterschaft für die Grünweißen. Vielleicht aber könnte eine Entscheidung des Bundesgerichtes den Werderanern noch einen Strich durch die Rechnung machen, wenn vor dem Spiel gegen den BSV. noch ein Spielverbot für den Gaumeister erlassen wird. — Eine überraschend hohe Niederlage mußten die Algermisser von der Braunschweiger Eintracht einstehen, die nicht weniger als 5:0 gewann und in Hildesheim siegte 06 mit 6:2 überraschend hoch gegen Viktoria Wilhelmsburg. — Die Tabelle sieht jetzt so aus:

Großkampf in Hannover! Ueber 300 Bremer Schlachtenbummler begleiteten den Niedersachsenmeister zur Leinestadt, wo auf der Radrennbahn unter der sehr guten Leitung von Brömstrup-Osnabrück vor 6000 Zuschauern das Spiel vor sich ging. Die Mannschaften standen:

Hannover 96: Siewers
Siewers II — Beyold
Brinkmann — Deike — Grack
Malecki — Garske — Meng I — Meng II — Meng III
Berlitt — Freye — Mahlstedt — Tibulski — Fiolkewitz
Freitag — Stürmer — Schütz
Schaarmann — Hundt
Werder: Diethoff

Die erste Halbzeit sah im allgemeinen die 1896er als bessere Elf. Der Sturm mit dem schnellen Malecki und den drei Gebrüdern Meng legte ein wahnsinniges Tempo vor und erzielte sofort einige Ecken. Die Bremer wehrten während dieser Zeit einsen ab, doch zeigten die Spielhandlungen des anderen Mannschaftsteils krampfhaften Charakter. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Fiolkewitz und Tibulski mit alten Verletzungen das ganze Spiel durchstehen mußten, also nicht mit der alten Sicherheit dabei waren. Durch das geschlossenere Zuspiel der 96er hatte Diethoff eine Unmenge Arbeit zu bewältigen, doch hielt er eine Bombe von Malecki und gleich darauf einen gefährlichen Kopfball von Meng II in glänzender Weise.

Der Mittelläufer Deike setzte immer wieder Malecki ein und dieser überspielt immer wieder den Bremer Läufer, stankt sauber zur Mitte, aber hier sind Schaarmann und Hundt sehr aufmerksam und verhindern Erfolge, die ständig in der Luft liegen. Auf der Gegenseite ist Freye der beste Stürmer, der aber nicht genügend von seinen Nebenleuten unterstützt wird. Mahlstedt blieb stets durch Deike gedeckt und kam dadurch wenig oder gar nicht zur Geltung, während Berlitt auf Linksaußen völlig versagte.

In der 36. Minute wurden drei Ecken für 1896 durch Schaarmann und Hundt glücklich abgewehrt, es folgt ein Gewühl vor dem Bremer Tor, aus dem heraus Meng I zur

1:0-Führung für Hannover

einschießt. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Nach dem Wechsel spielen die Hannoveraner mit dem Wind, aber nun kommt Werder durch gutes Zusammenspiel Freytag — Stürmer — Freye auf. Das Spiel wird offen und nach zehn Minuten brennt Freye durch, köpft den Ball geschickt zwischen Siewers II und Beyold hindurch und dann ist Mahlstedt zur Stelle, um den Ball mit ungeheurer Wucht in die Maschen zu jagen.

1:1

Wenig später verschießt Brinkmann einen Strafstoß für 1896, und nun liefern Hundt, Schaarmann, Freytag, Stürmer und Schütz in der Werder-Deckung ein ganz großes Spiel. Die Schnelligkeit der Hannoveraner läßt nach, die Angriffe werden von den Bremern abgerieglt und nun werden die Gegenangriffe immer gefährlicher. Schüsse von Freye und Tibulski gehen knapp über die Latte und Mahlstedt knallt kurz vor Schluß haarscharf am Pfosten vorbei. Mitten in die Angriffe der grünweißen Stürmerreihe hinein tönt der Abpfiff. Das Spiel ist aus. Mit 1:1 trennen sich beide Mannschaften unentschieden. Werder hätte das Spiel leicht verlieren können, wenn nicht die Mannschaft vom Anpfiff an auf Sicherheit gespielt hätte, wie es übrigens in den letzten Minuten auch die Hannoveraner taten.

Die Jungliga spielte 7:2 für Werder.

Eintracht Braunschweig — 1911 Algermissen 5:0 (3:0)

Rund 4000 Zuschauer erlebten am Sonntag im Eintracht-Stadion zu Braunschweig einen unerhört harten Kampf zweier Mannschaften, die von Beginn an mit allem Ernst bei der Sache waren. Die Algermisser hatten dabei das Pech, auf zwei ihrer besten Leute, nämlich auf Willers und Algermissen II verzichten zu müssen, während Eintracht durch die Wiedereinziehung von Hünerburg noch eine vorzügliche Verstärkung erfuhr. Vor Beginn des Spieles legten beide Mannschaften im Eintracht-Heldenhain am Ehrenmal der gefallenen Braunschweiger Sportkameraden Kränze nieder und dann begann unter Leitung von Kerber-Lautzen der Kampf um die Punkte. Gleich in den ersten Minuten entstanden vor beiden Toren brenzlige Situationen, doch verhinderten die beiden Torhüter Ueberraschungserfolge, bis Benner den allein durchstürmenden Behme nur durch Nachhaken aufhalten konnte und ein Elfmeter für Braunschweig fällig wurde. Leister verwandelte den Strafstoß unhaltbar zur 1:0-Führung der Eintrachtler. Gleich darauf verschoß Kaunen auf der Gegenseite einen Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie. Der Ball segte knapp über die Latte. Dann machte es Behme auf der Gegenseite noch schöner; aus fünf Meter Entfernung knallte er das Leder über den Kasten hoch in die Wolken. Während nun die Braunschweiger von Minute zu Minute besser in Schwung kamen, fielen die Algermisser mehr und mehr zusammen und kamen zu keiner einheitlichen Spielleistung. In dieser Zeit fiel auch die Entscheidung zugunsten der Eintrachtler. Weingärtner gab einen Ball hoch zur Mitte, wo Wiedmayer bereit stand und mit dem Kopf verwandelte. Völker hörte den Treffer verhindern können. Es dauerte nur wenige Minuten, da kam Weingärtner zum Schuß und Eintracht führte 3:0. Auf der Gegenseite ließ Beste eine gute Gelegenheit aus, indem er völlig freistehend am Pfosten vorbeischoß und dann war Halbzeit. Nach dem Wiederanpfiff gab es nach der Schweigeminute zunächst offenes Feldspiel, bis schließlich eine Einzelte. Sutop schoß den vierten Treffer. Damit war die Kampfkraft der Algermisser gebrochen und die Mannschaft fiel mehr und mehr auseinander. Wiedmayer buglierte den Ball zum fünften Treffer ins Netz und dann war das Spiel aus. Algermissen hatte die höchste Niederlage dieser Spielzeit einstecken müssen. — Eintrachts Jungliga gewann sicher 4:0.

06 Hildesheim — Viktoria Wilhelmsburg 6:2 (1:1)

Mit einem derart hohen Sieg der Hildesheimer ist wohl kaum gerechnet worden. Doch die Begleitumstände erklären die Niederlage der Wilhelmsburger Viktorianer, die trotz technischer Ueberlegenheit die Punkte einbüßen mußten, weil das Glück ihnen nicht zur Seite stand wie den Hildesheimern, bei denen Reuter und Freiburger fehlten. Auch Jaite knüpfte nicht an seine früheren Leistungen an, und Klinger wirkte später als Außen, wo er besser war als in der Mitte. 2500 Zuschauer erlebten ein Spiel, in dem sehr oft die Grenzen des Erlaubten überschritten wurden, wobei der Unparteiische nicht immer genügend eingriff. Bei den Viktorianern übernahm Sieforski schließlich den Sturm und nun diktierten die Wilhelmsburger eine ganze Zeitlang das Geschehen, ohne indessen zu Erfolgen zu kommen. Die Hildesheimer Läuferreihe machte nun den Fehler, zu stark auf Verteidigung zu spielen, wodurch der Sturm völlig in der Luft hing und nur selten zu Gegenaktionen kam. So kamen die Wilhelmsburger durch ihren Halblinken zum Führungstreffer, der bis zur Pause gehalten werden konnte. Nach dem Wechsel schied Manzinkowski bei den Viktorianern verletzt aus und so erzielte Koch den Ausgleich und Dittel erhöhte in der 25. Minute durch 20-Meter-Schuß auf 2:1. Durch einen überraschenden Flachschuß von Paul Semmler stand die Partie plötzlich 3:1 für Hildesheim und als dann in der 30. Minute Wilhelmsburgs Linksaußen gleichfalls verletzt ausgeschieden war, kam 06 durch Dittel zum fünften Treffer. Ein 11-Meter, von Semmler unhaltbar verwandelt, erbrachte das 6:1 für Hildesheim und schließlich konnte Sieforski zwei Minuten vor Schluß das Ergebnis noch auf 6:2 herabmindern. Ohne die Verletzungen von Manzinkowski und Stolte hätten die Hildesheimer das Spiel wohl kaum gewonnen.

Glücklicher Sieg der Kometen

Altona 93 verliert trotz technisch besserer Leistungen

my. Zu dem Freundschaftsspiel der Kometen gegen Altona 93 hatte sich im Weser-Stadion eine große Zahl von Fußballfreunden eingefunden, die ein schönes Freundschaftsspiel zu sehen bekamen. Von besonderem Interesse war, wie die neue Angriffsreihe der Kometen gegen die Altonaer Gäste abschneiden würde. In den ersten Spielminuten schien sich die Neuordnung gut zu bewähren, denn der Sturm der Rotweißen brach sofort gefährlich durch und machte der Verteidigung der Gäste schwer zu schaffen, während sich auf der anderen Seite der Sturm der Altonaer als ziemlich harmlos erwies. Langsam aber arbeitete sich der rechte Flügel der Nordmärker einige gute Gelegenheiten heraus, aus denen dann plötzlich das

Führungstor der Gäste

erzielt werden konnte. Ein flacher placierter Weitschuß fand unter dem sich versenden Uelzmann den Weg ins Netz. Wenige Minuten später findet ein gutes Zusammenspiel zwischen Schmidt und Belle sowie Gesell seinen Abschluß im

Ausgleichstreffer der Kometen.

Im weiteren Verlauf haben die Kometen angefangs etwas mehr; besonders auffällig ist das schöne Zusammenspiel der Sturmreihe. Nach und nach verwischt sich doch der gute Eindruck und auf beiden Seiten wird ziemlich wahllos in die Gegend getreten. Nur schwer finden sich die Gäste, zeigen dann später aber ein nach besseres Zusammenspiel als die Kometen und beweisen, daß sie diesen technisch unbedingt überlegen sind. Durch Schnitzer der Verteidigung, besonders Oetjen ist zeitweilig sehr unsicher, entstehen brenzlige Situationen vor dem Kometentor. Die Läufer reihe versteht nicht, ihre Außen zu halten, so daß das Gedränge vor dem Kometentor oft eine böse Ahnung aufkommen läßt. Endlich kann sich Komet von der Umklammerung losmachen und selbst wieder gefährliche Angriffe vortragen. Ein Strafstoß wird fünf Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit haushoch über das Tor der Altonaer gesetzt. Etwas später verschenkt Hesse eine glänzende Gelegenheit, indem er allein mit dem Ball durchzubrechen versucht, während drei Kometenstürmer auf dem linken Flügel vergebens darauf warten, freistehend das Leder zum weiteren Führungstor einzusenden. Die sich anschließende Ecke wird von der schußsicheren Verteidigung abgewehrt.

Nach dem Torwechsel wird die Ueberlegenheit der Altonaer immer drückender. Die Gäste weisen ein wunderbares flaches Paßspiel auf, dem die Kometen, hier besonders die Verteidigung, ein unnötig hohes Feldspiel entgegensetzen. Auffällig sind die weiten Vorlagen der Nordmärker. Zum Nachteil wird dann jedoch vor dem Tor fast stets mit dem krönenden Torschuß gezögert und immer wieder abgegeben, bis endlich der Ball seinen Weg ins Spielfeld zurückfindet. Die Verteidigung der Gäste rückt langsam vor. Uelzmann kann bei einem schnell ausgeführten Angriff der Altonaer einen guten Torschuß nur noch über die Latte ablenken. Gesell kann mit einem weiten Abschuß der Kometenverteidigung durchgehen. Es setzt einen scharfen Schuß auf das Tor der Gäste. Der Torwart wehrt den Schuß ab, fällt aber dann so unglücklich ins Netz, daß er sich verletzt und sich erst wieder aus den Maschen befreien kann, als der Ball schon wieder mitten im Spielfeld zum Anstoß bereit liegt. Hesse hatte den Nachschuß genau zum

Führungstor der Bremer

eingesetzt! Wenige Minuten später kann Schmidt nach einem vorbildlichen Durchbruch auf

3:1 für Komet

erhöhen. Auch weiterhin haben die Rotweißen noch gute Gelegenheiten, die jedoch verschenkt werden. Dann rückt die Verteidigung der Gäste bis zur Spielhälfte vor. Immer wieder wird der Ball im entscheidenden Augenblick von einem Stürmer zum anderen abgegeben. Aus einem Gewühl fällt dann kurz vor Schluß der

zweite Treffer der Gäste.

Die Altonaer haben in diesem Spiel bewiesen, daß sie ein guter Vertreter der Nordmärklichen Gauliga sind. Ihr Verlust war recht unglücklich. Im Fußballsport entscheiden jedoch die Tore; gesiegt hat, wer die meisten Tore schießt. Der Kometensturm zeigte in dieser Hinsicht, trotzdem er technisch unbedingt den Gästen unterlegen war, ein produktiveres Spiel. Wenn sich der Sturm in den nächsten Spielen besser eingespielt hat, wird man mit den Kometen noch mehr als bisher in den Punktspielen zu rechnen haben. Ungünstig wirkte sich auf die Rotweißen die Umbesetzungen in der gesamten Mannschaft aus. Nach einigen weiteren Spielen wird man mit der alten Verteidigung auch in größeren Spielen besser abschneiden können als gegen Altona 93. In diesem Falle war der Sieg überaus glücklich.

BSV. unterliegt gegen Tv. „Brema" 4:7 (2:4)

lfg. Annähernd 2000 Menschen umsäumten das Spielfeld am Wasserturm. Sie alle wurden angenehm durch die Gastmannschaft enttäuscht. Der Erfolg der Gröpelinger kann auch dadurch nicht geschmälert werden, daß die BSV.-Elf, namentlich im Schlußdreied, nicht auf sonstiger Höhe war. Wenn man bedenkt, daß in der Spieleinteilung Klassen die Gegner trennten, während rein spielerisch absolute Gleichwertigkeit vorhanden war, so wirkt das um so erstaunlicher. Die Mannschaft des Tv. „Brema" zeichnet sich durch Kampfgeist und außerordentliche Schnelligkeit aus. Jeder Mann dieser Mannschaft, auch wenn er ein wirklich guter Einzelspieler ist, hat das Bestreben, den Ball so schnell wie möglich an den Mitspieler weiterzugeben. So war denn auch ein außergewöhnliches Tempo maßgebend für das ganze Spiel. Selbst innerhalb der BSV.-Reihen, die als langsam bekannt sind, brach sich während des Kampfes das anstechend vorgelegte Tempo Bahn. Der BSV.-Sturm schoß in diesem Spiel gegen eine stabile Verteidigung vier schöne Tore. Aber, daß der beste Sturm gegen eine weniger gute Verteidigung, die hinten einfach überrannt wird, keine Tore schaffen kann, steht fest. Und so war es hier. Siebenmal mußte sich das BSV.-Bollwerk überwunden bekennen. Namentlich an den ersten Erfolgen der „Brema"-Mannschaft war Brechelt nicht ganz schuldlos. Hoyer im BSV.-Tor hielt zwar vieles, ließ aber auch haltbare Sachen passieren. Schlimm ist sein schwacher Abstoß, der die Mittelfeldspieler überbürdete und zudem oftmals katastrophale Folgen hatte. In der BSV.-Läuferreihe war diesmal Brandt schwach. Echoff wurde wie oft erst in der zweiten Hälfte gut, erst dann also, wenn es zu spät ist.

Das Spiel war von Anfang an offen. Brema kann bereits innerhalb der ersten zehn Minuten mit zwei Toren in Führung gehen. Auch in der Folge hat die BSV.-Verteidigung alles zu tun, um das Tor rein zu halten. Zweckmäßiges Flügelspiel zeichnet die Gröpelinger aus. Dann gelingt es den BSV.ern in zwei gut vorgetragenen Angriffen den Ausgleich herzustellen.

Lange dauert diese Freude nicht, denn Brema erzielt durch wundervolle Außenstürmer-Leistung die Führung, die im weiteren Verlaufe der ersten Hälfte mit einem weiteren Tor zum 4:2 erhöht wird.

Mit Beginn der zweiten Hälfte sind sofort die Gröpelinger wieder gefährlich im Angriff. Plötzlich und unerwartet kann aber der BSV. durch Griefing mit seiner Leistung zum 4:3 aufholen. Der Mittelstürmer Bremas ist darüber böse und schießt blitzschnell ein weiteres Tor, somit das alte Verhältnis wieder herstellend. Dann hat der BSV. eine ganz große Gelegenheit, aber Esdohr, der von Kemper das Leder wundervoll vorgelegt bekommen hat, schießt, allein vor dem Tor stehend, vorbei. Auf der anderen Seite weiß man die Chancen besser wahrzunehmen, so daß es bald 6:3 heißt. Knappet kann sich noch einmal von der guten Seite zeigen und den vierten Erfolg für seine Farben erzwingen. Immerhin wird von der Brema-Mannschaft bis zum letzten Augenblick auf Erhöhung des Torunterschiedes hingearbeitet. Das siebte Tor war der Erfolg ihrer Bemühung.

Mit sieben zu vier Toren gab die Kreisklassenelf der BSV.-Gauligamannschaft das Nachsehen. Ein achtbarer Erfolg einer von bestem Kampfgeist und ausgeprägtem Gemeinschaftswillen beseelten Mannschaft.

Norddeutscher Lloyd — SV. Eintracht

Eintracht trat mit zwei Mann Ersatz an, doch wäre dies kein Grund gewesen, das Spiel mit einem solch niederschmetternden Ergebnis zu verlieren. Der NDL. konnte nach langer Zeit wieder mit seiner vollen Mannschaft antreten. Der alte Standard-Verteidiger Hans Bauer — der von der im Jubiläumsspiel gegen Werder erlittenen Verletzung nach vier Monaten wieder spielfähig ist — war wieder mit dabei. Ihm ist auch das „zu Null" zum großen Teil zu verdanken. Aber auch alle anderen waren groß in Form. Der linke Läufer Buchloh fing mit einem Weitschuß aus 60 Meter den Torreigen an. Der Eintracht-Torwart hielt den hohen Ball, ließ ihn dann aber nach rückwärts fallen. Der zweite Treffer wurde vom Halblinken E. Baß schön eingeschossen. Kurz vor Halbzeit wurde durch den Mittelstürmer Memmler mit Bombenschuß das dritte Tor und gleich darauf das vierte geschossen. In der zweiten Halbzeit fielen dann durch Baß das fünfte, durch den Linksaußen Babit in scharfem Schrägschuß das sechste Tor. Einige Minuten vor Schluß durch Memmler das siebente.

Der NDL. legte während der ganzen Spieldauer immer gut vor, während der Herbstmeister der I. Kreisklasse oft sehr eingeschnürt war und dadurch in Grund und Boden gespielt wurde. Der Sturm von Eintracht, der sich gute Chancen ausarbeitete, scheiterte stets an der guten Abwehrarbeit der Hintermannschaft des Norddeutschen Lloyd. Die 4:2-Niederlage im Frühjahr konnte also nicht wettgemacht werden.

Kreisklasse

Turn- und Sportverein Arsten — BWD. 3:0 (0:0)

Die sich in aufsteigender Form befindlichen Arster konnten sich in dem ersten Pflichtspiel der zweiten Runde einen einwandfreien Sieg erringen. Das Spiel, das bei der Pause noch unentschieden stand, wurde gleich nach Halbzeit durch zwei Tore des Linksaußen und Mittelstürmers entschieden. Auf beiden Seiten gab es einen Elfmeter, die jedoch beide verschossen wurden. Kurz vor Schluß konnte Arsten durch seinen Rechtsaußen durch scharfen Schuß das Endergebnis herstellen.

Tabelle der Gauligaspiele

	Vereine	Hannover 96	SV. Werder Bremen	Eintracht Braunschweig	Algermissen	Arminia Hannover	Hannover 97	Hildesheim 06	Borussia Harburg	Viktoria Wilhelmsburg	VfB. Komet Bremen	Bremer Sportfreunde	Punkte +	Punkte −	Tore
1	Hannover 96		1:1	2:1	3:3	0:2	3:4	2:1	3:2	7:2	9:3	6:0	14	6	36:19
2	SV. Werder Bremen	1:1		3:0	1:1	1:1	4:0	6:3	2:4	3:3	5:0		12	6	26:13
3	Eintracht Braunschweig	1:2	0:3		5:0	7:1	0:0	1:4	4:2	5:1	2:2	3:3	11	9	28:18
4	SV. Algermissen 1911	3:3	1:1	0:5		1:2	2:3	1:1	1:0	2:1	1:1	3:2	10	10	15:19
5	Arminia Hannover	2:0	1:1	1:7	2:1		2:3		3:1	6:1	0:3		9	7	17:17
6	Hannover 97	4:3	0:4	0:0	3:2	3:2		0:3		2:3		6:1	9	7	18:18
7	Hildesheim 06	1:2	3:6	4:1	1:1		3:0		1:1	6:2			8	6	19:13
8	Borussia Harburg	2:3	4:2	2:4	0:1	1:3		1:1		2:3	3:0	7:4	7	9	22:21
9	Viktoria Wilhelmsburg	2:7	3:3	1:5	1:2	1:6	3:2	2:6	3:2		2:1	2:3	7	13	20:37
10	VfB. Komet Bremen	3:9	0:5	2:2	1:1	3:0			0:3	1:2		2:1	6	10	12:23
11	Bremer Sportverein	0:6		3:3	2:3		1:6		4:7	3:2	1:3			11	14:29

Fußball in der Nordmark

Eimsbüttel geschlagen / Holstein Kiel führt mit zwei Punkten

Im Nordmark-Fußball wurden am Sonntag vier Spiele ausgetragen, in deren Mittelpunkt das Treffen Eimsbüttel — Holstein-Kiel stand, in dem es um die Tabellenführung ging. Bei der Bedeutung dieses Treffens war der Besuch mit etwa 7000 Zuschauern verhältnismäßig gering. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen daß gerade am Nachmittag eine große Anzahl Menschen zum Besuch des Friedhofes in Ohlsdorf unterwegs war, um der Toten zu gedenken.

Eimsbüttel — Holstein-Kiel 1:2

Der Kampf um die Führung zwischen den beiden ungeschlagenen Mannschaften war nur eine Halbzeit lang spannend. Holstein konnte in der 29. Minute in Führung gehen. Zu diesem Zeitpunkt wurden bis zum Wechsel von beiden Mannschaften durchaus erstklassige Leistungen geboten. Flottes Flügelspiel der Stürmerreihen wechselte mit ausgezeichneten Aktionen im Innensturm ab und es bedurfte der Kunst beider Torwarte, um Erfolge zu verhindern. Hierbei zeichnete sich vor allem Kramer im Holstein-Tor aus. Trotzdem konnte er den Ausgleich des Meisters, der in der 30 Minute durch einen bildschönen Kopfball des Halbrechten erzielt wurde, nicht verhindern. Nach der Pause fiel die Hamburger Mannschaft ziemlich auseinander. Das Fehlen Rohwedders machte sich doch mehr und mehr bemerkbar. Obwohl sich jeder einzelne Spieler voll einsetzte, ließ der Zusammenhang sehr viel zu wünschen übrig. So hatte Holstein, das kämpferisch und spielerisch eine gute Leistung bot, bald das Heft in der Hand. Schon in der 13 Minute fiel durch einen prächtigen Schuß des Rechtsaußen Löffler das zweite und siegbringende Tor. Es sah dann auch in der Folge nach weiteren Toren für die Kieler aus, die jedoch Eimsbüttels Torwart zu verhindern wußte. So endete das Spiel mit dem verdienten 2:1-Siege von Holstein-Kiel.

Hamburger SV. — FC. St. Pauli 4:1

Der HSV. hatte in der ersten Halbzeit einige Mühe und konnte diese auch nur mit einer 2:1-Führung beenden. Nachher triumphierte aber einwandfrei die bessere Mannschaft, die im Augenblick vielleicht wieder als die stärkste Vertretung der Nordmark angesprochen werden muß. Der HSV. war besonders zum Schluß drückend überlegen. Der 4:1-Sieg des HSV. entsprach dem Spielverlauf.

Union — Polizei Hamburg 4:1

Die Polizei gab sich in Altona gegen Union alle erdenkliche Mühe, um von dem unangenehmen letzten Platz in der Tabelle wegzukommen. Union zeigte sich jedoch als stabile Mannschaft und blieb gerecht mit 4:1 siegreich.

Polizei Lübeck — Viktoria Hamburg 2:3

Zu einem sehr beachtlichen Sieg kam die Hamburger Viktoria gegen die auf eigenem Platz sehr gefürchtete Elf der Lübecker Polizisten. Nach einem schweren Ringen kam der knappe, den Leistungen nach verdiente Erfolg der Hamburger zustande, die ihren vierten Platz damit erfolgreich verteidigten.

Die Spitze der Tabelle sieht jetzt so aus:

	Spiele	Tore	Punkte
Holstein-Kiel	8	24:9	14:2
Hamburger Sportverein	7	27:9	12:2
TSV. Eimsbüttel	7	25:7	11:3
Viktoria	8	27:15	11:5

Fußball im Reich

Gau Brandenburg: Polizei SV. — Viktoria 89 1:8; VfB. Pankow — Hertha BSC. 1:4; Berliner SV. 92 — Union Oberschöneweide 6:1; Tennis Borussia — Blau-Weiß 5:2; 1. FC. Guben gegen Spandauer SV. 2:0.

Gau Schlesien: Deichsel Hindenburg — Beuthen 09 0:1; Vorw. Rasensport Gleiwitz — Hertha Breslau 3:0; Breslauer FV. 06 — Preußen Hindenburg 2:3; SC. Vorwärts Breslau — Schlesien Hagnau 7:1; Ratibor 03 — Breslauer Spvg. 02 4:1.

Gau Sachsen: Guts Muts Dresden — Minerva 93 Berlin Gef. 3:4; Dresdner SC. — Vor. Fulda (Gef.-Sp.) 3:1; Pol. Chemnitz — Cricket Witt. Magdeburg Gef. 4:0; Sportfreunde 01 Dresden — SC. Planitz 2:2.

Gau Mitte: In Erfurt: Gaupiel Mitte — Nordhessen 1:2.

Gau Westfalen: FC. Schalke 04 — Union Recklinghausen 2:0; SV. Hönntrop — Germania Bochum 0:0; Westfalia Herne — Preußen Münster 5:1.

Gau Mittelrhein: VfR. Köln — Westmark Trier 4:1; Eintracht Trier — Kölner SC. 99 3:1.

Gau Nordhessen: BC. Sport Kassel — Kurhessen Kassel 2:2; Germania Fulda — VfB. Friedberg 2:0.

Gau Südwest: Saar 05 Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 2:2; Wormatia Worms — Kickers Offenbach 2:1.

Gau Baden: SV. Waldhof — Phönix Karlsruhe 1:2; Karlsruher FV. — VfR. Mannheim 2:0; Freiburger FC. — VfL. Neckarau 1:1; 1. FC. Pforzheim — VfL. Mühlburg 1:1; FC. 08 Mannheim — Germania Karlsdorf 2:0.

Gau Württemberg: In Göppingen: Württemberg — Südwest 6:3, SC. Stuttgart — Ulmer FV. 94 2:3.

Gau Bayern: Spvg. Weiden — 1. FC. Nürnberg 3:3; ASV. Nürnberg — 1860 München 2:0; Bayern München — Jahn Regensburg 2:2; BC. Augsburg — Wacker München 5:1; FC. Schweinfurt 05 — Schwaben Augsburg 6:0.

Neue Wege zur Jugendbildung

Vor großen Städtespielen im Gau Niedersachsen.

Der Gau Niedersachsen im Deutschen Fußballbund wird sich in Zukunft in weit größerem Maße als bisher mit der Jugendwerbung und -arbeit beschäftigen, damit den Vereinen die schwierige Kleinarbeit erleichtert wird. Der Jugendsport kann nur gewahrt bleiben, wenn er in bezug auf Organisation und Führung in wehrsportlichen und staatspolitischen Grundsätzen so fest gefügt dasteht wie die HJ. Dieses Ziel zu erreichen, ist der Wille des Fußballgaues Niedersachsen, der seine schönste Aufgabe der nächsten Zeit darin sieht, Jugendführer für die Sportjugend heranzubilden.

Da man zum Aufbau dieser Arbeit erhebliche Mittel benötigt, ist man der Ansicht, daß die Aelteren für die Jugend, also für den Sport, zu sorgen haben. Der Gau ist nun dazu übergegangen, sich diese Mittel aus Städtespielen innerhalb des Gaues zu beschaffen. Dabei soll sich nun herausstellen, welche Stadt in Niedersachsen den besten Fußball spielt, welche also am spielstärksten ist. In Frage kommen Bremen, Braunschweig, Hannover, Harburg-Wilhelmsburg, Hildesheim (zusammengelegt mit Algermissen) und Osnabrück. Innerhalb dieser Reihe soll jeder gegen jeden spielen. Am 1. Januar 1935 sollen die ersten Spiele ausgetragen werden, die wie folgt angesetzt wurden:

Hannover gegen Harburg/Wilhelmsburg
Bremen gegen Braunschweig
Osnabrück gegen Hildesheim/Algermissen

Die weiteren Spieltermine setzt der „Gau von Fall zu Fall an.

Es darf dabei der Wunsch ausgesprochen werden, daß sich die einzelnen Städte auf ihre Spielstärke besinnen und nur solche Mannschaften aufstellen, die wirklich das beste Spielermaterial darstellen. Nur so wird der Zweck der guten Sache erreicht.

Ahlen und Siepmann-Wilhelmshaven. Schlemker hatte wohl sehr schnell die urwüchsige Kraft Siepmanns erkannt, er versuchte sich durch Klammern und Halten zu retten und wurde schließlich disqualifiziert. Sieger: Siepmann.

Reichssportführer von Tschammer und Osten in Bremen erwartet

Einer Meldung der Kreisleitung Bremen der DT. zufolge ist ein Besuch des Reichssportführers für den 2. Dezember in Bremens Mauern zu erwarten. Von Tschammer-Osten wird voraussichtlich als Führer der DT. den Wettkämpfen der bremischen Turner und Turnerinnen mit seiner Gegenwart besonderen Anlaß verleihen und am Festabend in den Centralhallen teilnehmen. Für unser spezifisch liebendes Bremen gewiß eine Gelegenheit, dem verehrten Führer vom hohen Stand deutschen Turnens und Sportes zu übergeugen, Gefolgschaftstreue zu beweisen. Oberturnwart Carl Stedings heimatliche Scharen werden ihm Ehre machen.

Hoher Rugby-Sieg der Polizei

Sport-Club Barel 20:0 (8:0) geschlagen

Am Sonntag standen sich auf dem Rotweidplatz obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel gegenüber, das unter der sachgemäßen Leitung des Schiedsrichters Gebhardt zur Austragung kam.

Pünktlich gab der Schiedsrichter das Spiel frei und die Polizei eröffnete mit dem schon gewohnt gewordenen Tempo das Spiel. Nach kurzer Spielzeit gelang es Wolfes Rud, für die Polizei die ersten Punkte zu legen. Die Vareler machten alle Anstrengungen, um in Führung zu gelangen, aber Sturm und Dreiviertelreihe der Polizisten machen sich ihre Erfahrungen aus Hannover zunutze und Barel kommt zu keinem Erfolg. Nachdem Wolfes wieder den Ball zugespielt bekommt, setzt er Schnelligkeit und Körperkraft ein, so daß es keinem Vareler gelingen konnte, diesen Mann zu halten. Wiederum legte er drei Punkte für die Polizei, die der Schlußspieler Maschmann sicher erhöhen konnte. 8:0 für Polizei bei Seitenwechsel.

Unermüdlich trägt der Sturm der Polizei die Bälle nach vorn und Paßangriff auf Paßangriff folgt von der Dreiviertelreihe. Eine zermürbende Taktik der Polizisten, der die Vareler zum Opfer fallen. Ein Versuch, von Klattenhoff gelegt und von Maschmann erhöht, bringt die Polizei um weitere fünf Punkte nach vorn. Es ist eine Freude zu sehen, wie gespielt wird. Auf beiden Seiten ein Tempo, das nicht erlahmt. Wolfes hat wieder den Ball, es folgt ein Sprungtritt, der weitere vier Punkte einbringt. Trotzdem läßt Barel nicht locker und bedrängt auch fast die Polizei. Die Dreiviertelreihe der Polizisten weiß den Ball aus allen Lagen zu handhaben. Wieder wird ein Angriff nach vorn getragen und Barels Sturm und Dreiviertelreihe werden umspielt. Fast gleichzeitig wird der Ball hinter die Mallinie von Karsten und Klattenhoff getragen und von Karsten zuerst berührt und um weitere drei Punkte das Ergebnis erhöht. Mit dem Schlußpfiff trennen sich beide Mannschaften mit dem Ergebnis 20:0 für Polizei. Die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen einen Sport zu sehen, wie er nicht oft in Bremen gezeigt wird.

Rugby in Hannover

Schwalbe — Rasenspiele 3:7 (0:0)
Volkssport — Germania 12:10 (6:0)
Reichsbahn SV. — 06 Döhren 3:10 (3:5)
Odin — Polizei SV. ausgefallen
1897 Linden — Viktoria 3:3 (3:0)
1878 Linden — Elite 9:10 (6:3)
Deutscher RC. — SC. Linden 16:0 (0:0)

Zum zehnten Male Silberschild-Sieger

Brandenburg siegt dank hervorragender Mannschaftsleistung

Nach wie vor muß Berlin als die Hochburg des deutschen Hockey-Sports bezeichnet werden. Den Beweis dafür erbrachte das am Sonntag in Berlin ausgetragene Endspiel um den Silberschild, das der Verteidiger Brandenburg mit 7:2 (4:1) gegen die Mannschaft von Baden-Württemberg gewann. Wohl hatte man schon vor dem Spiel den Berlinern nicht geringe Siegesaussichten eingeräumt, aber die Höhe des Sieges kam selbst den Eingeweihten überraschend.

Bei naßkaltem unfreundlichem Wetter hatten sich auf der schönen Anlage des Berliner HC. insgesamt 3000 Zuschauer eingefunden, eine Zahl, die hinter dem Besuch des auf dem gleichen Platz erst vor acht Tagen veranstalteten Länderspieles gegen Belgien nur wenig zurückbleibt. Beide Mannschaften traten in der gemeldeten Aufstellung an. Es ist vorweg zu nehmen, daß der Sieg Brandenburgs selbst in dieser Höhe dank der ganz hervorragenden Mannschaftsleistung durchaus verdient ist. Vor einem sicheren Schlußdreieck stand eine großartige Läuferreihe. Göldner, der zäh kämpfende Kleingeist in der Mitte und Karbeck störten die gegnerischen Angriffe ebenso sicher, wie sie die eigenen Stürmer wirkungsvoll unterstützten und immer wieder mit Bällen versorgten. Dazu gesellte sich ein an diesem Tag famos aufgelegter Sturm, der nicht eine einzige Gelegenheit zum Torschuß ausließ. Der rechte Flügel Scherbarth-Meßner war noch besser als der linke Angriffsflügel, obwohl der Rechtsaußen Mehlitz sich wiederholt glänzend durchspielte.

Kurt Weiß war wieder der umsichtige Angriffsführer, dem seine Verletzung kaum anzumerken war. Auch Müller, der nun schon sein drittes repräsentatives Spiel mit einem gebrochenen Finger durchhielt, stand seinen Mann. Baden stellte eine ballsichere Mannschaft ins Feld, die allerdings in dem Verteidiger Hausmann, der viel zu langsam war, einen krassen Versager hatte. Der Torhüter Wirkbrod war sehr gut, wurde aber nach den Erfolgen des Gegners unsicher. Die Läufer kämpften eifrig und tapfer. Die Angriffsreihe konnte sich nicht recht gegen das starke Verteidigungsbollwerk der Berliner durchsetzen.

Nachdem beide Mannschaften sich bald mit dem tückischen und glatten Boden vertraut gemacht hatten, übernahm Berlin in der achten Minute durch Weiß die Führung. In der 13. Minute konnte der durchbrechende Halblinke Meier den Ausgleich erringen, doch drei Minuten später stoppte Müller einen wundervollen Flankenball von Meßner und schon lagen die Reichshauptstädter wieder mit 2:1 in Front.

In der 25. Minute erhöhte Scherbarth den Vorsprung auf 3:1 und der gleiche Spieler stellte dann den Halbzeitsstand mit 4:1 her. Nach der Pause erhöhten Meßner, Scherbarth und Weiß auf 7:1 Tore, bevor Hoffmann für Baden den zweiten und letzten Treffer erzwang.

Große Erfolge des Bremischen SV. in Berlin

Erneuter Sieg in der 3 mal 100 Meter Kraulstaffel

Am Sonnabend und Sonntag warteten die Schwimmer des Bremischen Schwimm-Verbandes auf dem alljährlich am Totensonntag stattfindenden Schwimmwettkämpfen wieder mit hervorragenden Leistungen auf. Die klassische 100-Meter-Kraul-Strecke wurde von Polizeimeister Fischer knapp mit 1:00,5 gegen Schwartz-Magdeburg mit 1:00,6 gewonnen. Heibel verpaßte hier den Start und verlor etwa zwei Sek. Mit dem deutschen Meister Wille-Gleiwitz landete er hinter Leiferitz-Hannover auf dem vierten Platz mit 1:01,8, Barfuß BSV. benötigte 1:03,8. Heibel holte sich den Sieg im 200 Meter Kraul in 2:21,1 und ließ Grühn-Spandau mit 2:22,6 und den deutschen Meister Leiferitz-Hannover mit 2:23,4 hinter sich. — Im 400 Meter Kraul holte sich Freese BSW. einen wertvollen dritten Platz hinter Deiters-Magdeburg mit 5:06,2 und Räske-Stettin mit 5:12,3. Freese traf einen handlichen Schlag später mit 5:12,4 ein. Das 800 Meter Schwimmen war eine Beute von Freese BSW., der das Rennen in 10:39,8 beendete. Das ist eine außerordentlich bemerkenswerte Leistung. Die Staffel 3×100 Meter Kraul war dem BSW. nicht zu nehmen. Mannschaft Fischer, Heibel, Barfuß mit 3:05, gab diese den Gleiwitzer, die 3:09,9 gebrauchten, das Nachsehen. Weitere beachtenswerte Ergebnisse: Die Magdeburger 96 holten sich den Sieg in der 10×100-Meter-Kraul-Staffel, die die Bremer aus finanziellen Gründen nicht mitmachen konnten. Die Leistung lag mit 11:03,4 etwa 12 Sekunden unter der der Bremer in Düsseldorf. Selbst unter Berücksichtigung der längeren Bahn wäre hier der Sieg den Bremern nicht zu nehmen gewesen. Sietas, Hamburg, gewann sein 200 Meter Brustschwimmen in der guten Zeit von 2:47,5.

Ergebnisse:

Knaben-Brustschwimmen 50 Meter
1. Lauf: 1. Kirchmeyer 48,3; 2. Kehlenbeck 51,5.
2. Lauf: 1. Wolters 41,5; 2. K. H. Klein 45,3.

Mädchen-Brustschwimmen 50 Meter
1. Lauf: 1. E. Ludolf 59,2; 2. G. Nabel 1,01,2.
2. Lauf: 1. Inge Kansmeyer 51,2; 2. L. Pakull 52.

Knaben-Kraulschwimmen 50 Meter
1. Lauf: 1. Haken 39,1; 2. G. Hornig 46. 2. Lauf: 1. Borchers 37,8; 2. D. Wehde 38,8; 3. H. Schäfer 41,2.

Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter
1. H. Borchers 1,30; 2. T. F. Wieker 1,31; 3. R. Haken 1,31,4.

Jugend-Kraulschwimmen 50 Meter
1. F. Igenhardt 40,2; 2. H. Schlüter 41,2.

Jugend-Brustschwimmen 100 Meter
1. H. Schlüter 1,33,9; 2. H. Bohlsen 1,38.

Damen-Jugend 50 Meter
1. Lauf: J. Brandt 53,7; 2. L. Kaiser 54,1.
2. Lauf: H. Kansmeyer 47,1; 2. Spreckelsen 49,5.

Damen-Brust 100 Meter
1. Lauf: 1. Gerda Ebel 1,42,4; 2. Dora Vetter 1,43,8. 2. Lauf: 1. H. Schulna 1,47,8; 2. Lisa Schröder 1,53,9.

Damen-Kraul, Vereinsmeisterschaft
1. G. Hettling 1,38,2; 2. Alma Laturnus 1,38,4.

Herrenrücken 100 Meter
1. Lauf: 1. B. Menke 1,26,9; 2. J. Niemand 1,28,2. 2. Lauf: 1. F. Wilhelm 1,20,3; 2. D. Krukenberg 1,22,2.

Herren-Kraul 50 Meter
1. H. Albinger 35,1; 2. H. Grothe 36,8.
Reinecke 36,5.

Herren-Brust 200 Meter
1. Lauf: 1. C. Schütte 3,26,2; 2. W. Senne 3,27,4. 2. Lauf: 1. H. Wolf 3,08,6; 2. W. Niemand 3,14,4.

Herren-Kraul 100 Meter
1. Lauf: L. Lüssen 1,16,8; 2. Riedel 1,17,4. 2. Lauf: F. Wilhelm 1,13,5; 2. D. Krukenberg 1,15.

Vereinsmeisterschaft
1. L. Hettling 1,08,4; 2. R. Riese 1,09; 3. W. Streithorst 1,13,2.

4mal 50 Meter-Kraulstaffel
1. Mannschaft mit Puvogel, Streithorst, Grothe, Menke in 2,14,4; 2. Mannschaft 2,19,7; 3. Mannschaft 2,20.

Wasserball
1. gegen 2. Mannschaft 4:1 (3:0).

Bereinsschwimmfest des SV. Weser im Hansa-Bad

Vor zahlreichen Zuschauern veranstaltete der Schwimmverein „Weser" am Sonnabendabend im Hansabad sein diesjähriges Vereinsschwimmfest. In der einleitenden Begrüßung wies der Vorsitzende, Herr Kämmerer, darauf hin, daß dieser Abend die Arbeit des vergangenen Jahres zeigen sollte. Infolge der zahlreichen Knaben- und Mädchenrieger wurden von diesen Abteilungen nur die zehn Besten zum Start zugelassen, die sich dann nachher in hartnäckigem Kampf um den Sieg stritten; die anderen dagegen, bald 100 an der Zahl, tummelten sich zehn Minuten frischfröhlich im Bad herum, so daß es den Zuschauern eine helle Freude war, hier zuzusehen. Die dann vorgenommene Ausdragung der Wettkämpfe brachte guten Sport. Die Leistungen waren guter Durchschnitt. Aus der Wettkampffolge ragten als besonders das Herren-Rücken- und -Kraulschwimmen über 100 Meter hervor, ging es doch hier um die Vereinsmeisterschaft. Im Rückenschwimmen konnte F. Wilhelm einen klaren Sieg in der guten Zeit von 1:26,3 gegen O. Krakenberg 1:22,2 buchen, dagegen brachte das Kraulschwimmen einen scharfen Kampf zwischen dem in der letzten Zeit stark nach vorne strebenden jugendlichen Riese. Bei 50 Metern lag Riese 1 Meter vor, im Endkampf gelang es aber dem alten Fuchs, L. Hettling, seinen Gegner knapp zu schlagen, was ihm seine siebente ununterbrochene Vereinsmeisterschaft im 100-Meter-Kraulschwimmen einbrachte.

Als Abschluß des Abends führte die Damen-Abteilung einige Reigen vor, und abschließend spielte die 1. Wasserballmannschaft gegen die 2. Mannschaft und gewann sicher mit 4:1 (3:0) Toren.

Unsere Boxer 11:5 siegreich

Vorländerkampf Deutschland — Polen in Essen

Schon am Nachmittag stand die Stadt Essen ganz im Zeichen des Vorländerkampfes Deutschland — Polen. Vor dem Wiegen herrschte im deutschen Lager nicht geringe Aufregung. Unser Fliegengewichtsmeister Rappsilber hatte drei Pfund Uebergewicht und konnte dies nur bis auf 50 Gramm abschwitzen. So hatten die Polen bereits zwei Punkte kampflos in der Tasche, bevor die Tiefstrahler über dem Ring in der mit 8000 Zuschauern besetzten Ausstellungshalle aufflammten. Der Länderkampf wurde in der üblichen Weise eingeleitet. Nach dem Einmarsch der Staffeln erfolgte die Begrüßung der Gäste und Teilnehmer und dann trat der Kampf in seine Rechte. Als Ringrichter fungierte Vondrys-Prag und im Punktgericht saßen Perlitz-Magdeburg und Bielewicz-Polen. Das Glück schien zunächst nicht auf unserer Seite. Im Fliegengewicht waren die Punkte bereits auf der Waage verloren. Rappsilber trat aber trotzdem gegen den Warschauer Rotholz an und erreichte ein verdientes Unentschieden.

Unser Vertreter im Bantamgewicht glich wieder aus. Stasch-Kassel suchte gegen Forlanski-Warschau immer wieder den Nahkampf und mit seiner ruhigen Art und seinem sicheren Auge konnte er die beiden ersten Runden glatt gewinnen und diesen Vorsprung konnte Forlanski nie wieder aufholen. Punktsieger: Stasch.

Im Federgewicht mußten wir auf unsere Spitzenleute Europameister Otto Kästner und den Frankfurter Schöneberger verzichten. Als Ersatzmann trat Aring-Osnabrück gegen den Polen Kajnar an und wurde glatt ausgepunktet, obwohl der Pole ein stark blutende Augenverletzung davongetragen hatte. Auch Polen hatte mit seinem Ersatzmann Pech.

Im Leichtgewicht war der deutsche Meister Schmedes seinem bereits 30jährigen Gegner Banajak turmhoch überlegen. Von der 2. R[illegible]an stand nur noch ein Mann im Ring: Schmedes. Der Pole rettete sich nur durch Halten und Klammern über die volle Rundenzahl und verlor nach Punkten.

In den schweren Klassen zeigte sich dann die Ueberlegenheit der deutschen Vertreter und das Blatt wendete sich immer mehr zugunsten der deutschen Mannschaft. Im Weltergewicht ließ sich Erich Campe durch den ungestüm angreifenden Misiurewicz nicht beirren und siegte schließlich verdient nach Punkten, so daß Deutschland zum ersten Mal in Führung kam.

Im Mittelgewicht mußte sich der Augsburger Schmittinger gegen Chmielewski-Polen mit einem Unentschieden begnügen. Besonders in der dritten Runde gab es einen harten Schlagwechsel, der aber keinem der Gegner Vorteile brachte. In den beiden nächsten Gewichtsklassen trat Deutschland mit zwei Elberfelder Boxern an, die beide ihre Kämpfe siegreich gestalteten. Figge bezwang Karpinski, der bis zum Schluß gefährlich wurde, sicher nach Punkten, und im Schwergewicht war es Runge, der mit seinem Punktsieg über Krenz das Gesamtergebnis auf 11:5 stellte. Der Pole war schon von der ersten Runde an ein geschlagener Mann, war aber durch seine Härte, gepaart mit bewundernswerter Tapferkeit, nicht von den Beinen zu bringen und gab sich nur nach Punkten geschlagen.

Westfälische Boxer in Wilhelmshaven

Der rührige KSV. Siegfried-Kap Horn, Wilhelmshaven, hatte sich zum Wochenende die Kampfstaffel von Borussia Ahlen verpflichtet. Als erstes Paar standen sich im Jugendbantam Weber-Ahlen und Kunde II-Whaven gegenüber. Nach abwechslungsreichem Kampf trennten sich beide unentschieden. Wieder in der Bantamgewichtsklasse kämpften: Kaspowiak-Ahlen und Kunde I-Wilhelmshaven. Kunde mußte gleich in der ersten Runde zu Boden und war schwer angeschlagen, konnte aber in der zweiten und dritten Runde diesen Verlust soweit wieder ausholen, daß es zu einem unentschieden langte. Im Federgewicht trafen sich Wezner-Ahlen und Eggers-Wilhelmshaven. Auch dieses Treffen gestaltete sich äußerst hart. Der Wilhelmshavener mußte den Sieg dem starken Westfalen überlassen. Den nächsten Kampf bestritten Helm-Ahlen und Hohsbach-Wilhelmshaven. Potosa-Ahlen hatte in Johannesson-Wilhelmshaven einen der Besten der Jadestädtischen Mannschaft zu bogen und schon in der ersten Runde mußte der Westfale durch Kinnhaken bis zum „Aus" runter. Sierlia-Ahlen gegen Hilmer-Wilhelmshaven war kein sehr schöner Kampf, da allzu viel geklammert wurde. Der Kampf endete unentschieden. Im Mittelgewicht konnte Wiezemann-Ahlen gegen Sachleben-Wilhelmshaven sehr gut gefallen. Sachsleben wurde verdienter Punktsieger. Prigoda-Ahlen und Härtwig-Wilhelmshaven kämpften im Halbschwergewicht. In der zweiten Runde mußte Härtwig bis zum „Aus" zu Boden und somit war Prigoda k.o.-Sieger. Den letzten Kampf bestritten im Schwergewicht Schlemker-Ahlen und Siepmann-Wilhelmshaven. Schlemker hatte wohl sehr schnell die urwüchsige Kraft Siepmanns erkannt, er versuchte sich durch Klammern und Halten zu retten und wurde schließlich disqualifiziert. Sieger: Siepmann.

Vereinskampf BSV. — „Hellas" Magdeburg

Der Bremische Schwimm-Verband wird am 1. und 2. Dezember im Hansabad einen schweren Stand gegen den deutschen Vereinsmeister „Hellas" Magdeburg haben. Die beiden früheren Klubkämpfe hat der BSV. knapp aber sicher gewonnen, doch sind dieses Mal die Kämpfe auf Wunsch von Hellas geändert. Da derzeit die Magdeburger den Vorschlag des Bremischen SV. angenommen hatten, müßte dieser jetzt natürlich die von Hellas gewünschte Wettkampffolge annehmen.

In der Mannschaft des BSV. wirken fünf Olympia-Anwärter mit, Wachtm. d. L.-P. Fischer, Heibel, Witt, Barfuß und Freese. Kein anderer deutscher Verein hat im Schwimmsport so viele Olympia-Anwärter in seinen Reihen. Diese fünf Schwimmer sind es auch, die vor kurzer Zeit drei deutsche Staffelrekorde ganz erheblich verbessert haben.

Im Kampf gegen Magdeburg werden aber nur Zehnerstaffeln geschwommen, so daß es hier nicht auf die Leistung einzelner ankommt, sondern der gesamte Durchschnitt der Mannschaften entscheiden wird. Und auf diesem Gebiete sind sich die beiden großen Vereine gleichwertig, es werden sich also äußerst scharfe Kämpfe entwickeln.



Die Mannschaft des Bremischen Schwimm-Verbandes, die am 1. und 2. Dezember gegen „Hellas" Magdeburg kämpft. Von links obere Reihe: Lücke, Rohberg, Barfuß, Heibel, Florich I. Florich II, Witt, Fischer; untere Reihe: Askamp, Schumacher, Neumann, Gerling, Fuchs, Freese, nebenstehend Trainer Otten.